



Zeittafeln

der

KIRCHENGESCHICHTE

vom ersten christlichen Jahrhundert

bis zum Augsburger Religionsfrieden.

Leitfaden

für Studirende und für den Unterricht auf Gymnasien.

Zusammengestellt

von

Dr. Fr. Uhlemann,
Professor an der Universität und dem Friedr.-Wilh. Gymnasium.

Berlin 1864.
Mylius'sche Verlags-Buchhandlung
(E. Schweigger.)

Andover

Vorwort.

Vorliegende Zeittafeln sollen einen Leitfaden für den Unterricht in der Kirchengeschichte auf Gymnasien ersetzen, und haben das Eigenthümliche, dass die verschiedenen auf diesem umfassenden Gebiete vorkommenden Hauptgesichtspuncte nicht, wie dies gewöhnlich bei Tabellen der Fall ist, in neben einander gestellten Rubriken aufgeführt werden, sondern für sich behandelt, ein in sich abgeschlossenes Ganze bilden, wodurch die Totalanschauung wesentlich erleichtert wird. Die fünf auf einander folgenden Zeittafeln verbreiten sich in folgerechter Entwickelung über Ausbreitung des Christenthums, über kirchliche Schriftsteller und Lehrer, über Cultus und Ausbildung der Lehre, über Institute nach ihrer Entstehung und Erweiterung, so wie endlich über die gegenseitigen Verhältnisse der kirchlichen und weltlichen Macht von apostolischer Zeit bis auf die Reformation. Die Geschichte der Reformation selbst ist in einer eigenen sechsten Zeittafel in einen kurzen Ueberblick zusammengefasst, und schliesst mit dem Augsburger Religionsfrieden. Es bedarf daher, da das für die erste geschichtliche Grundlage Gegebene, so weit es die Kürze erlaubte, schon an sich in die Geschichte hineinleitet, nur geeigneter verbindender Anknüpfungen, um das Einzelne zu einem fasslichen Ganzen zu gestalten. Bei denkwürdigen Persönlichkeiten ist zugleich das aufgenommen, was in denselben wesentlich hervortritt, so dass es nicht nöthig ist, dahin Gehö-

rendes erst an verschiedenen Stellen aufzusuchen, um ein kurzes übersichtliches Lebensbild zu gewinnen. Dasselbe gilt von anderen in sich selbst zusammenhängenden kirchlichen Anordnungen. Da aber die Eintheilung in bestimmte Perioden überall festgehalten wird, so kann auch jede einzelne für sich nach den angegebenen Gesichtspuncten behandelt werden, obwohl der Verfasser sich überzeugt hat, dass beim Unterricht ein grösseres Interesse erweckt wird, wenn ein jeder für sich im fortlaufenden Zusammenhange vorgetragen und eingeübt wird.

Der Verfasser.

Perioden
der
Kirchengeschichte
von apostolischer Zeit bis auf die Reformation.

Erste Periode.

Von dem apostolischen Zeitalter bis Ende der Verfolgungen im Römischen Reiche.
v. 33—311.

Zeit des äussern Kampfes mit dem Heidenthum; Vermischung der apostolischen Lehre mit jüdischer und heidnischer Theosophie.

Zweite Periode.

Von Constantin dem Grossen bis auf Gregor den Grossen.
v. 311—590.

Ausbildung und Feststellung der Dogmen im Innern der Kirche; Blüthezeit der kirchlichen Literatur.

Dritte Periode.

Von Gregor dem Grossen bis zum Tode Carls des Grossen.
v. 590—814.

Anbahnung der kirchlichen Macht unter dem Schutze der weltlichen.

Vierte Periode.

Von Carls des Grossen Tode bis Gregor VII.
v. 814—1073.

Weitere hierarchische Bestrebungen, aber zeitweise sinkendes Ansehen der Hierarchie.

Fünfte Periode.

Von Gregor VII. bis Bonifacius VIII.
v. 1073—1294.

Gipfelpunkt der Hierarchie im Kampfe mit weltlicher Macht; Neugestaltung theologischer Gelehrsamkeit durch die Scholastik.

Sechste Periode.

Von Bonifacius VIII. bis zu Anfang der Reformation.
von 1294—1517.

Fortgesetzter Kampf der kirchlichen mit der weltlichen Macht; Fortbestehen und allmähliger Verfall der Scholastik; mystische Richtung; vorbereitende Schritte zu einer Reformation.

Erste Zeittafel:

Ausbreitung des Christenthums und Hemmung durch Verfolgungen.

Erste Periode.

Seit 33	Erste Christengemeinde in Jerusalem.
35—40	In Samaria, Phönizien (Philippus), Antiochien.
45—47	In Kleinasien; erste Reise des Paulus.
52—53	In Griechenland — Corinth, zweite Reise desselben.
55—57	Dritte Reise des Apostels; zweijähriger Aufenthalt in Ephesus.
	Noch in der Apostel-Zeit verbreitet nach Mesopotamien, Persien, Armenien, Rom, Alexandrien, Ostindien (Thomas).
	Verfolgungen der Christen im Röm. Reiche und Palästina
64—68	unter Nero (Petrus und Paulus Märtyrer),
66	die Christen fliehen aus Jerusalem nach Pella.
81—96	unter Domitian Einzelne verbannt; Johannes nach Pathmos,
98—117	unter Trajan in Bithynien und Pontus; Märtyrer Symeon B. von Jerusalem (107), Ignatius B. von Antiochien (116),
117—138	unter Hadrian in Kleinasien durch Volkswuth, aber gehemmt.
132—135	durch den jüdischen Aufrührer Bar-Cochba in Palästina.
138—161	Antoninus Pius schützt die Christen gegen Volkswuth. Gemeinden zu Lugdunum und Vienna.
161—180	Verfolgung unter Mark Aurel zu Smyrna (Polycarpus Märt. 168); zu Lugdunum und Vienna (177),
193—211	unter Septimius Severus in Aegypten und dem proconsul. Afrika.
211—217	Caracalla setzt die Verfolgungen fort.
	Verbreitung des Christenthums in Cyrene, Mauritanien, Numidien.
235—238	Verfolgung unter Maximinus Thrax,
	Gemeinden zu Toulouse und Paris.

249—251	schwerste Verfolgung unter Decius.
251	Gallus überlässt die Christen der Volkswuth.
254—259	Verfolgung unter Valerian; Cyprianus Märt. 258.
259—268	Gallienus erklärt das Christenthum für religio licita.
270—275	Aurelianus erlässt ein Verfolgungsedict.
303—311	blutigste Verfolgung unter Diocletian und Galerius (4 Edicte.)
305	Constantius Chlorus mildert das Loos der Christen in Gallien, Spanien und Britannien.
308—310	Maximinus verfolgt die Christen in Aegypten.
311	nimmt Galerius kurz vor seinem Tode das Verfolgungsedict zurück.

Zweite Periode.

Weitere Verbreitung in Asien, Afrika und westlichem Europa.

312. 313	Constantin des Gr. Edicte zu Gunsten der Christen.
314	Massregeln des Licinius gegen die Christen.
323	Constantin Alleinherrscher; das Christenthum Staatsreligion.
Seit 327	wird es durch Frumentius in Abyssinien und Aethiopien verbreitet; durch Gregorius Photistes (Illuminator) in Armenien und Iberien gefördert.
337	lässt sich Constantin zu Pfingsten taufen; stirbt in den Taufkleidern.
343—381	Verfolgung in Persien und Armenien durch Schapur II. mit Unterbrechungen.
Um 350	durch Constantius weiter verbreitet unter den Homeriten (Sabäern) in Arabien.
	Zur arianischen Lehre bekennen sich
nach 350	die Westgothen in Spanien bis 553, die Ostgothen in Italien bis 589, die Vandalen bis 534, die Longobarden bis 773.
Nach 400	die Burgundionen und Franken in Gallien; orthodox seit 517.
418—449	erneuerte Verfolgung mit Unterbrechungen in Persien und Armenien unter Isdegerd I., Varahran V. u. Isdegerd II.
429—431	die Vandalen in Nordafrika.
432	lehrt Patrik in Irland (insula sanctorum).
Seit 486	verbreitet unter den salischen Franken; Chlodwig 496 getauft.
527—565	Christenverfolgung in Arabien durch Dhu Novas; besiegt durch den zu Hülfe kommenden abyssinischen Feldherrn Aretas.
535	fand Cosmas Indicopleustes christliche Gemeinden auf Ceylon, Malabar und zu Caulam.
565	predigt Columba in Schottland unter den Pikten.
	In England verdrängt durch die Angelsachsen; Zuflucht in Wales.

Dritte Periode.

Ausbreitung in Deutschland und angrenzenden Ländern.

590—604	fördert Gregor der Grosse durch den Mönch Augustinus das Christenthum in England. Seit 605 tritt Laurentius an seine Stelle,
597	lässt sich Edelberth von Kent, Bertha's Gemahl, taufen; Hauptkirche Canterbury.
	Der irische Mönch Columbanus predigt unter den Burgundionen († 614.)
Um 600	der fränkische Einsiedler Goar am Rhein,
613. 614	der irische Mönch Gallus in der Schweiz († 640. St. Gallen).
616	fällt Eadbald, der Sohn Edelberth's, vom Christenthum ab; stellt aber reuig die Kirche von Kent wieder her.
Seit 622	wird die Ausbreitung des Christenthums durch den Islam gehemmt.
Nach 650	predigt Kilian in dem heutigen Franken (689 ermordet),
651	B. Emmeran in Baiern (654 ermordet).
	Gleichzeitig die BB. Eligius († 659) und Amandus († 679) unter den Friesen.
696	wird Rudbert B. von Worms von Theodo nach Baiern berufen; † 718. als erster B. von Salzburg.
	Der englische Mönch Willibrord (Clemens) predigt unter den fränkischen Friesen, gründet Utrecht, † 739.
713	† Suidbert, einer der Gefährten Willibrords, B. in Westphalen.
	Bonifacius, Apostel der Deutschen.
Seit 715	predigt Winfried, ein angelsächsischer Mönch (geb. 683) unter den Friesen, 722 in Thüringen und Hessen, wird 723 von Gregor II. als Bonifacius zum Bischof, 732 von Gregor III. zum Erzb. und apostolischen Vicar von Deutschland ernannt; gründet 739 und 742 mehrere Bisthümer, beruft seit 743 Synoden, erhält 745 Mainz zu seinem erzbisch. Wohnsitze, entsagt 753 zu Gunsten seines Schülers Lull seiner Würde, predigt 755 von Neuem unter den Friesen, wird daselbst erschlagen und im Kloster Fulda begraben.
Seit 777	predigt Liudger ein Schüler des Abtes Gregor von Utrecht und Alkuins unter den Friesen († 809.)
804	werden die Sachsen nach 30jährigem Kampfe bekehrt. Friede von Selz.
	Arno B. von Salzburg predigt unter den Avaren.

Vierte Periode.

Ausbreitung im nördlichen Europa und unter den slavischen Völkern.

Seit 820	Anfang der Bekehrung der Bulgaren.

822 Ebbo von Rheims, Missionar für Dänemark und den Norden Europa's.

Anschar, Mönch aus Corvey, Apostel in den nordischen Reichen.

826 lässt sich Harald Klag von Dänemark zu Ingelheim taufen. Anschar, der ihn als Missionar zurückbegleitet, begiebt sich 829 nach Schweden und predigt unter König Björn, kehrt 830 als Erzb. von Hamburg nach Deutschland zurück, tritt, als Gauzbert aus Schweden vertrieben und Hamburg durch die Normannen zerstört war, noch einmal daselbst auf; † in Bremen 865.

Die Gebrüder Methodius und Cyrillus v. Constantinopel unter den Slaven.

848 predigt Cyrillus unter den Chazaren.

Um 850 erbitten sich die Russen von Constantinopel einen Bischof.

861 fördert Methodius das Christenthum unter den Bulgaren, deren König Bojoris sich 863 taufen lässt; beide predigen in Mähren unter Radislav, begeben sich 868 nach Rom; Methodius kehrt 870 als Erzb. zurück, wo Zwentibold anfangs dem Christenthum abgeneigt ist. Herzog Borziwoi von Böhmen lässt sich 894 von Methodius taufen.

934 erzwingt Heinrich I. vom Dänenkönige Gorm den Alten Duldung des Christenthums.

925—938 stehen sich nach Wradislav's Tode in Böhmen zwei Partheien feindlich gegenüber. Ihre Führer sind dessen Söhne; Wenzeslav steht an der Spitze der christlichen, Boleslav führt die heidnische; ersterer fällt im Kampfe, letzterer hält das Heidenthum aufrecht.

941—991 Harald Blaatand von Dänemark lässt sich 972 taufen,

955 die russische Grossfürstin Olga zu Constantinopel.

960 † Hakon der Gute, der erste christliche König v. Norwegen.

966 wird Miecislav von Polen getauft.

967 stellt Boleslav II. das Christenthum in Böhmen wieder her.

972 lässt sich Harald Harfagr (Schönhaar) von Dänemark taufen.

980 der Grossfürst Wladimir (Basilius). Kiew u. Nowgorod.

983 Empörung der Wenden unter Mistivoi gegen das Christenthum.

972—997 Herzog Geysa führt das Christenthum in Ungarn ein.

991—1014 Sueno der Däne anfangs abgeneigt, zuletzt günstig.

995—1000 Olow Trygweson von Norwegen sucht das Christenthum in Island einzuführen.

997—1038 Stephan der Heilige befestigt das Christenthum in Ungarn, verbreitet es nach Siebenbürgen und der Wallachei.

1000 Boleslav von Polen gründet das Bisth. Colberg; ohne Bestand.

1008 lässt sich Olof Skautkonung von Schweden taufen.

1014—1035 sichert Knut der Grosse von Dänemark das Christenthum.

1019—1054 setzt Grossfürst Jaroslav die Einführung in Russland fort.

1047 führt es Gottschalk König der Wenden (zwischen Elbe,

Saale, Havel, Oder) in seinem Reiche ein, fällt 1066 bei Lenzen durch Heiden.

(1075) verbietet König Inge von Schweden allen Götzendienst (Upsala).

Fünfte Periode.

Vertheidigung des Christenthums durch die Kreuzzüge; Einführung desselben in Pommern, Liefland, Preussen. Mission zu den Mongolen. — China.

1096 Erster Kreuzzug unter Gottfried v. Bouillon.

1099 Jerusalem erobert.

1121 Vicelin, Missionar unter den Obotriten.

1124. 1125 tritt Otto v. Bamberg als Apostel in Pommern auf, tauft in Pyritz gegen 7000 Heiden, auch den Herzog Wratislav und dessen Gemahlin; gründet das Bisth. Wollin, kehrt zurück, sieht sich aber 1128 zu einer neuen Missionsreise veranlasst, predigt zu Demmin und Usedom, wird aber 1129 von Lothar II. zurückberufen.

1133 bezwingt Albrecht der Bär die Wilzen; stellt die Bisth. Havelberg u. Brandenburg wieder her.

1147 Zweiter Kreuzzug unter Kaiser Conrad und Ludwig VII. von Frankreich.

1162 vernichtet Heinrich der Löwe das Heidenthum unter den Obotriten; und

1168 Waldemar von Dänemark auf Rügen durch Absalon B. von Roeskilde.

1186 geht der holsteinische Canonicus Meinhard als Missionar nach Liefland.

1187 erobert Saladin Jerusalem.

1189 Dritter Kreuzzug unter Kaiser Friedrich I.

1190 Vierter Kreuzzug unter Richard Löwenherz u. Philipp August v. Frankreich.

1191 Eroberung von Akka.

Nach 1202 verstattet Dschingiskhan das Christenthum unter den Mongolen zu predigen.

1207 geht Gottfried v. Lucina als Missionar nach Preussen.

1218 Gründung der Kirche in Esthland u. Semgallen durch die Schwertbrüder.

1228 Fünfter Kreuzzug unter Friedrich II.

1230 Gründung der Kirche in Kurland durch den Schwertorden.

1237 vereinigen sich die Schwertbrüder und die deutschen Ritter zur Bekehrung der Preussen.

1245 schickt Innocens IV. ohne Erfolg Missionare an den Grosskhan Gajuck.

1248 Sechster Kreuzzug unter Ludwig IX. (dem Heiligen) nach Aegypten,

1249 desselben Mission zu den Mongolen; der Grosskhan Mangu lässt sich 1253 taufen.

1270 Letzter Kreuzzug nach Tunis u. Ptolemais.

1275 Gregor's IX. Mission nach China; der Grosskhan Cublai fördert das Christenthum.

1283 Preussen wird von dem deutschen Ritterorden unterjocht.

1288 sendet Nicolaus IV. den Franziskaner Johannes de monte Corvino nach China; durch eine Uebersetzung des N. T. und der Psalmen in die Landessprache wird daselbst das Christenthum geistig gefördert.

1291 Ptolemais und die Herrschaft der Christen in Palästina geht verloren.

Sechste Periode.

1335 wird das Christenthum äusserlich in Lappland durch den Erzb. Hemming begründet.

1369 Vertreibung der Mongolen und des Christenthums aus China.

1386 lässt sich Jagello Grossfürst von Litthauen taufen.

1453 Eroberung von Constantinopel durch die Türken.

1500 Bartholomaeus de las Casas in Amerika.

1501 Vernichtung der Maurenherrschaft in Spanien.

Zweite Zeittafel.

Kirchliche Schriftsteller.

Unmittelbare Schüler der Apostel (patres apostolici), Gnostiker und Irrlehrer, Kirchenväter, zugleich Apologeten und Historiker. Scholastische und eine Reformation anbahnende Theologen.

Erste Periode.

Apostel: Jacobus der Aeltere 44 enthauptet, der Jüngere 64 gesteinigt, Petrus und Paulus Märtyrer in Rom, Andreas zu Patrae, von den übrigen, ausser Johannes, unsichere Nachrichten.

Apostelschüler (patres apostolici), Gnostiker (Emanation-Dualismus), Apologeten; Gegner der Trinitätslehre.

	Barnabas (Joses) aus Cypern Act. 4, 36. 15, 39.
	Hermas in Rom (ὁ ποιμήν) Rom 16, 14?
	Cerinthus in Kleinasien, Zeitgenosse des Johannes.
	Clemens, Gemeindevorsteher in Rom (ein Brief an die Corinther; zweifelhaft die Homilien und recognitiones).
116	† Ignatius B. von Antiochien (7 Briefe an kleinas. Gemeinden).
	Polycarpus B. von Smyrna † 167 (Brief an die Philipper).
	Papias B. v. Hierapolis.
125	Die Gnostiker Basilides in Alexandrien (θεὸς ἄῤῥητος — δυνάμεις, ἀβρασάξ) und Saturninus zu Antiochien (πατὴρ ἄγνωστος.)
130	Quadratus und Aristides v. Athen, Apologeten unter Hadrian.
	Justinus Martyr † 163 (zwei Apologien; περὶ μοναρχίας, διάλογος πρὸς Τρύφωνα).
150	Der Gn. Marcion aus Pontus in Rom (paulinische Briefsammlung).
Zw. 157 u. 71	Montanus in Mysien an Phrygiens Grenze (fanatisch-asketisch.)
160—170	Athenagoras (Apologet). Melito B. v. Sardes.
	Ophiten (σοφία — Ἰαλδαβαώθ); die Gnost. Karpokrates (antinomistisch) zu Alexandrien; Valentinus (βυθός, σύζυγοι, πλήρωμα — κένωμα); Bardesanes (περὶ εἱμαρμένης); Tatianus.

170—180 Irenaeus B. von Lyon (gegen Gnost.); Theophilus von Antiochien (πρὸς Αὐτόλυκον) Praxeas aus Kleinasien (Monarchianer.)

Theologische Schule zu Alexandrien.

180 Pantaenus Stifter und erster Katechet derselben.

Clemens Alexandrinus Presb. u. Katech. etwa 190, † zwischen 212—220 (λόγος προτρεπτικός, παιδαγωγός, στρώματα).

Origenes (geb. 185 zu Alex.), Katech. seit 202, floh 215 bei drohender Verfolgung nach Palästina, kehrte von dort als Presb. zurück, wurde 231 angeklagt, 232 entsetzt, begab sich wieder nach Palästina und † 254 zu Tyrus (περὶ ἀρχῶν — contra Celsum libri VIII. etc.)

Theodotus u. Artemon in Rom (Monarchianer.)

190—220 Tertullianus, Presb. in Carthago (apologeticus adv. gentes — adv. Praxeam — Marcionem — Valentinianos u. a.)

230 Noetus zu Smyrna (Monarch.)

240 Minucius Felix in Rom (Octavianus).

Beryllus v. Bostra in Arabien (Patripassianer).

240—250 Gregor, des Origenes Schüler (Thaumaturgos).

Julius Africanus zu Emmaus (χρονογραφία).

Cyprianus B. v. Carthago, bekehrt gegen 245, † 258 (de unitate ecclesiae).

250—260 Sabellius in Afrika (λόγος προφορικός) u. Paulus v. Samosata, beide Monarch; letzterer geschützt durch Zenobia, Königin von Palmyra.

270 Mani Stifter der Manichäer in Persien, hingerichtet 277.

290 Pamphilus v. Caesarea, Vertheidiger des Origenes, † 310 als Märt.

Begründung der theolog. Schule zu Antiochien.

300—310 Arnobius in Numidien (adv. gentes libri VII.)

Lactantius, der christl. Cicero (institutiones divinae.)

310 † Hesychius, ägypt. B., als Märt.

Zweite Periode.

Seit 318 Arius Presb. zu Alexandrien; 321 vom B. Alexander excommunicirt, 325 zu Nicäa nach Illyrien verbannt, 330 zurückberufen, † 336 plötzlich zu Constantinopel.

Eusebius, B. v. Caesarea (Kirchengesch. — das Leben Constantins; παρασκευή u. ἀπόδειξις εὐαγγελική) † 340.

Athanasius, B. v. Alexandrien, Hauptgegner des Arius, wird 336 nach Trier verwiesen, von Constans zurückgerufen, 341 von Neuem entsetzt, kehrt 347 zu seinem Amte zurück; 355 zum dritten Male entsetzt, flieht er nach Aegypten, kehrt unter Julian zurück, wird von diesem vertrieben, tritt 363 unter Jovian sein Amt wieder an, musste unter Valens noch einmal sei-

	nen Bischofsitz verlassen, wurde aber nach 4 Monaten zurückberufen und † 374.
361—363	Julian's Kunstgriffe gegen das Christenthum. Polemik des Libanius.
Seit 362	Apollinaris d. Jüngere, B. v. Laodicea, † gegen 382 (S. Incarnationsbegriff des Logos.)
368	† Hilarius, B. v. Poitiers, in Gallien.
378	† Ephraem der Syrer, Diaconus v. Edessa (Exeget — Dichter — Bekämpfer der Gnost.)
Gegen 380	† Ulfilas, B. der Westgothen (Bibelübersetzung). Die drei Cappadocier sterben:
379	Basilius d. Grosse, B. v. Caesarea,
391	Gregor, B. von Nazianz, des vorigen Freund (θεόλογος),
nach 394	Gregor v. Nyssa, Bruder Basilius des Gr. siegreich gegen die Arianer.
397	† Ambrosius, seit 374 B. v. Mailand (Kirchengesang).
407	† Joh. Chrysostomus, geb. 347 zu Antiochien, seit 386 Presb. das., seit 397 Patriarch v. Constantinopel, wird 403 entsetzt, stirbt im Exil.
409	Pelagius und Coelestius, britische Mönche in Rom, 411 in Carthago; ersterer 412 in Palestina.
410	† Rufinus Presb. v. Aquileia; Uebersetzer mehrerer Schriften des Origenes — Miesrob vollendet seine armenische Bibelübersetzung.
420	† Hieronymus, Presb. zu Rom, geb. 339 (Commentare über das A. T. — verbessert die Vulgata).
Seit 428	Nestorius Patr. v. Constantinopel, † 440 im Elend.
429	† Theodorus, B. v. Mopsuestia in Syrien (freier Exeget u. Dogmatiker).
430	† Augustinus, geb. 354 zu Tageste in Numidien (s. fromme Mutter Monica); trat zuerst als Rhetor auf zu Carthago, ging 373 nach Rom, 384 nach Mailand, liess sich daselbst 387 von Ambrosius taufen, ward 396 B. zu Hippo Regius, † belagert von den Vandalen (Erbsünde und Prädestinationslehre).
Nach 432	† Joh. Cassianus, Gründer zweier Klöster zu Massilia. Theologische Schule in Edessa.
436—457	Ibas, B. v. Edessa.
440—461	Leo der Grosse, Begründer der Hierarchie; scharfsinniger Dogmatiker.
444	† Cyrillus, Patr. v. Alexandrien seit 412; Hauptgegner des Nestorius (contra impium Julianum libri X).
449	† Isidorus, Abt von Pelusium (Pelusiota.)
457	† Theodoretus, B. zu Cyrus in Syrien (Exeget und Historiker).
Nach 460	† Prosper Aquitanus, eifriger Anhänger Augustins (de gratia Dei — de libero arbitrio).
489	† Barsumas, seit 435 B. v. Nisibis, Beförderer des Nestorianismus in Persien.
496	organisirt Babaeus Patr. v. Seleucia die nestorianische Kirche in Persien.

Nach 500 veranstaltet Xenaias (Philoxenus) B. v. Hierapolis, Monophysit, eine neue syr. Uebersetzung des N. T. (philoxenianische.)

542 † Caesarius, seit 501 B. von Arles, und Fulgentius, B. v. Ruspe in Numidien, Anhänger Augustin's.

Um 570 † Facundus, B. v. Hermiane.

578 † Jacob (Baradaeus) monoph. B. zu Edessa (Jacobiten).

Anm. 1. Feindlich gesinnt waren auch in dieser Periode der Staatsmann Symmachus, † 384, der Redner Themistius, † 390 und die Historiker Eunapius und Zosimus im 5. Jahrh.

Anm. 2. Des Eusebius Kirchengesch. setzten fort Socrates v. 306 bis 439, Sozomenus v. 323—423, Philostorgius v. 318—425, Theodoretus v. 325—427. Theodorus Lector v. 439 — 518, Evagrius v. 431—594.

Dritte Periode.

590—604 Gregor der Grosse (Exeget; Lehre vom Fegfeuer). Schliesst die Reihe der sogenannten Kirchenväter.

595 † Gregor von Tours.

615 † Columban, Abt im Kloster Bobbio (Mönchsregel.)

636 † Isidorus, Erzb. v. Hispalis (Geschichte.)

662 † Maximus Confessor, gemartert als Bekenner für die dyotheletische Lehre.

735 † Beda Venerabilis (englische Kirchengesch.).

760 † Johannes v. Damascus, Mönch im Kloster des heiligen Sabas bei Jerusalem (dogmat. Lehrbuch; Reden für die Bilderverehrung.)

766 † Chrodegang v. Metz (kanonische Regel).

782 Alcuin an Carl's des Gr. Hofe, 796 im Kloster zu Tours, † 804.

790 Quatuor libri Carolini.

Um 800 Theodulph, B. v. Orleans (vom Ausgange des heil. Geistes; lat. Gedichte).

Vierte Periode.

826 † Theodorus Studita, griech. Abt; Bilderverehrer.

841 † Agobard, Erzb. v. Lyon.

847 tritt Gottschalk Mönch zu Orbais u. enthusiastischer Verehrer Augustin's mit seiner Prädestinationslehre auf; sein heftigster Gegner ist Rabanus Maurus, auch Joh. Scotus Erigena verwirft sie; Vertheidiger findet er seit 850 an Ratramnus, Mönch zu Corbie († nach 868), Servatus Lupus, Abt zu Ferrières († vor 862) und Prudentius, B. v. Troyes. Er † nach 20jähriger Haft im Kerker 869.

849 † Walafried Strabo, seit 840 Abt zu Reichenau.

853 † Haymo, B. v. Halberstadt (Geschichte).

856 † Rabanus Maurus, seit 810 Vorsteher der Klosterschule zu Fulda, seit 847 Erzb. v. Mainz.

858 Photius, Patr. v. Constantinopel; wird 863 entsetzt, gelangt 878 von Neuem zu dieser Würde, † 891 im Exil.
871—901 Alfred d. Grosse, König von England.
877 † Joh. Scotus Erigena.
960 † Atto v. Vercelli.
974 † Ratherius v. Verona.
991 Gerbert, B. v. Rheims, seit 999 als Sylvester II.
1022 † Notker (Labeo) Abt von St. Gallen.
1028 † Fulbert, B. v. Chartres.
1050 Berengar v. Tours (geb. gegen 1000) wegen seiner Abendmahlslehre zu Rom u.. Vercelli verdammt; befriedigt 1054 vor Hildebrand zu Tours; begab sich 1059 nach Rom, beschwor ein ihm daselbst vorgelegtes Glaubensbekenntniss, widerrief es nach seiner Rückkehr; musste sich 1079 zur Brotverwandlungslehre bekennen und † als Büssender auf der Insel St. Come 1088.
1070 Lanfrank, Erzb. v. Canterbury bestreitet Berengar's Lehre, † 1089.

Fünfte Periode.

1073—1085 Gregor VII. S. Zeittafel 5.

Scholastische Theologie; Nominalisten, Realisten.

1073—1200 Erster Zeitraum. Der Realismus war kirchliche Ansicht seit Augustin; der Nominalismus wurde erst gegen Ende des 11. Jahrh. angebahnt.
1092 Roscelinus (Nomin.) musste zu Soissons widerrufen. Sein Hauptgegner war Anselm.
1109 † Anselm von Aosta, Erzb. v. Canterbury.
1115 Bernhard, erster Abt des Klosters v. Clairveaux; Haupt der Realisten, † 453.
1119 Peter Abaelard (geb. 1079 in der Bretagne) Nomin., tritt in das Kloster v. St. Denys, muss 1121 zu Soissons seine Schriften verbrennen, gründet die Abtei Paracletus, überlässt sie seiner Freundin Heloise, tritt 1136 wieder in Paris auf (sic et non), die Synode zu Sens entscheidet 1140 gegen ihn; er erhält 1141 eine Freistätte zu Clugny und † daselbst 1142. Sein Hauptgegner ist Bernhard.

Nominalismus in milderer Form.

1141 † Hugo v. St. Victor (Kloster in Paris), ein Deutscher.
1153 † Robert Pulleyn, Lehrer zu Paris und Oxford.
1154 † Gilbert de la Porrée, B. v. Poitiers.
Gegen diese kämpft Bernhard.

Zwischen beiden Partheien stehen:

Seit 1159 Peter der Lombarde, B. v. Paris, der grösste Dogmatiker seiner Zeit, † 1164. (Sententiae). Ihn bestritten Ala-

nus v. Lille (ab Insulis), Joh. v. Salisbury († 1182) und der Abt Joachim de Floris († 1202).

1173 † Richard a S. Victore, ein Schotte.

1200—1300 **Zweiter Zeitraum der Scholastik.**

1245 † Alexander v. Hales (doctor irrefragabilis).

1260 † Hugo a S. Caro.

1274 † Thomas v. Aquino (d. angelicus) u. Joh. Bonaventura (d. seraphicus).

1280 † Albert der Grosse zu Cölln.

1294 † Roger Baco (d. mirabilis) u. Heinrich v. Gent (d. solemnis).

Sechste Periode.

Dritter Zeitraum der Scholastik, Mystik und reformatorische Bestrebungen.

1308 † Joh. Duns (Scotus), Lehrer zu Paris, Oxford u. Cölln (d. subtilis).

1323 † Hervaeus Natalis, Dominikaner aus Bretagne.

1325 † Franz Mairon, Schüler des Duns Scotus (d. illuminatus).

1328 † Marsilius v. Padua.

1333 † Durandus de S. Porciano (d. resolutissimus).

1340 † Nicolaus v. Lyra (A. T. Exeget.)

1347 † Wilh. Occam, Haupt des neuen Nominalismus (d. invincibilis).

1349 † Thomas v. Bradwardina, zuletzt Erzb. v. Canterbury (d. profundus).

Seit 1360 tritt Joh. Wikliffe (geb. 1324) in Oxford als Bekämpfer des Nominalismus auf, führt 1365 die Aufsicht über ein vom Erzb. Simon v. Islep errichtetes Collegium von Weltgeistlichen, wurde aber 1366 aus dieser Stellung verdrängt, erhielt 1372 eine Professur zu Oxford, lernte 1374, einer Gesandtschaft beigegeben, das Treiben des Röm. Hofes kennen, erklärte frei und offen den Pabst für den Antichrist, wurde deshalb 1378 vor ein geistliches Gericht gestellt, fand aber einen Beschützer an dem Herzoge von Lancaster. Seit 1380 übersetzte er die Bibel und bestritt die Brotverwandelungslehre, wurde 1382 entsetzt und † 1384. (Trialogus.)

1361 † Joh. Tauler, ein berühmter Prediger zu Strassburg.

1365 † Heinr. Suso, berühmter Mystiker zu Ulm.

1369 † Conr. Stiekna, Prediger in Prag.

1373 Joh. Huss geb, seit 1398 Prof. d. Philosophie in Prag; seit 1402 bekleidete er zugleich ein geistliches Lehramt, erwarb sich das Vertrauen des Erzb. Sbynko, machte sich aber Wikliffitischer Lehren verdächtig,

wurde 1410 in Rom angeklagt und seines geistlichen Amtes entsetzt. Er fuhr indess fort zu predigen und appellirte an Johann XXIII. Bann und Interdict traf ihn 1413, er musste Prag verlassen. Zu Costnitz sollte seine Sache entschieden werden, unter freiem kaiserlichen Geleit kam er daselbst an, wurde aber gefangen gesetzt, verurtheilt und an seinem Geburtstage den 6. Juli 1415 auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

1374 † Joh. Milicz, Prediger zu Prag.

1381 † Joh. Ruysbroek zu Grünthal in Brabant, berühmter Mystiker (d. divinus).

1394 † Matthias v. Janow, Prediger in Prag.

1410 lässt der Erzb. Sbynko v. Prag Wicliffe's Schriften verbrennen.

1416 wird Hieronymus (v. Faulfisch) von Prag, Wikliffe's Anhänger zu Costnitz verbrannt.

1425 † Peter d'Ailly, Cardinalb. zu Cambray.

1429 † Joh. Charlier Gerson, Kanzler der Universität Paris (d. christianissimus.).

1440 † Nicolaus v. Clemange in Paris.

1455 Joh. Reuchlin geb., † 1521. (hebr. Gramm.)

1456 † Laurentius Valla in Rom, vorzüglicher Kenner des klass. Alterthums.

1467 Desid. Erasmus zu Rotterdam geb., ausgezeichneter Humanist, † 1536 zu Basel.

1471 † Thomas (Hamerken) a Kempis, Subprior im Kloster auf dem Agnesberge bei Zwoll (de imitatione Christi); auch Rokyczana, Prediger der Calixtiner.

Das Buch der deutschen Theologie.

1475 † Joh. (Pupper) Goch, Prior eines Klosters in Mecheln, gegen Pelagianismus.

1482 † Joh. (Ruchrath) von Wesel (gegen Ablass u. Pelagianismus).

1483 Martin Luther zu Eisleben d. 10. Nov. geb., gebildet auf den Schulen zu Mansfeld, Magdeburg 1497, Eisenach 1498, bezieht 1501 die Erfurter Universität, promovirt das. 1505, tritt in das Augustinerkloster ein, erhält 1507 die Priesterweihe, wird 1508 nach Wittenberg berufen, geht 1510 in Ordensangelegenheiten nach Rom, wird 1512 Doctor der Theologie und Prediger an der Schlosskirche, tritt 1517 als Reformator der Kirche auf.

Seit 1484 tritt Gabriel Biel als Lehrer der Theol. zu Tübingen auf. Er schliesst die Reiche der Scholastiker, † 1510.

1484 Ulrich Zwingli zu Wildhaus in der Grafschaft Toggenburg geb., seit 1506 Prediger zu Glarus, seit 1516 zu Maria Einsiedel, seit 1519 am grossen Münster zu Zürich.

1486 † Joh. Picus v. Mirandola.

1489 † Joh. Wessel aus Gröningen, gebildet durch Thomas a Kempis.

1497 Phil. Melanchthon geb. zu Bretten in der Pfalz, bezieht 1512 die Universität Tübingen, giebt 1513 s. griech. Grammatik heraus, promovirt 1514, wird 1518 als Prof. nach Wittenberg berufen.

1498 † Hieron. Savonarola, seit 1489 zu Florenz, auf dem Scheiterhaufen.

1510 † Gailer v. Kaisersberg, Prediger zu Strassburg.

1516 Epistolae obscurorum virorum durch Crotus Rubianus u. Ulrich v. Hutten.

Dritte Zeittafel.

Kirchliche Einrichtungen, Cultus, Feststellung der Dogmen auf Kirchenversammlungen.

Erste Periode.

Apostolische Zeit: Gütergemeinschaft zu Jerusalem; äussere Verwaltung durch Diakonen; πρεσβύτεροι und ἐπίσκοποι zunächst Gemeindevorsteher; Gottesdienst in Privathäusern; Vorlesung A. T., Abschnitte; später aus den Evangelien und paulinischen Briefen; Liebesmahle (ἀγαπαί) zugleich als Abendmahlfeier.

Nachapostolische Zeit: ἐπίσκοποι und πρεσβύτεροι, Lehrer, erstere nur primi inter pares; im 3. Jahrh. Scheidung in κλῆρος und λαός; Einführung niederer Kirchenämter; Ausschliessung aus der Gemeinde, Absolution und Wiederaufnahme nach bestandenen Bussstufen (πρόσκλαυσις, ἀκρόασις, ὑπόπτωσις, σύστασις.) Im 4. Jahrh. Landbischöfe (χωρεπίσκοποι) und Metropoliten; Anbahnung einer ἐκκλησία καθολική.

Gottesdienstliche Zeiten: Sonntag (ἡμέρα κυρίου, d. dominica), Osterfest, anfangs mit Beibehaltung des jüd. Passah (σταυρώσιμον; ἀναστάσιμον), von Polycarpus zu Rom (196) vor B. Victor vertheidigt; Pfingsten die ganze Zwischenzeit von Ostern an, gewöhnliche Taufzeit.

Sacramente: Taufe, anfangs durch Untertauchen nach abgelegtem σύμβολον ἀποστολικόν, im 2. Jahrh. mit beigefügtem Exorcismus; Kindertaufe von Tertullian nicht gebilligt, seit 250 (252) in Verbindung mit der Salbung (χρίσμα) allgemein anerkannt; Wiederholung derselben bei Ketzern von Cyprianus gefordert, von Stephanus von Rom nur durch die Firmelung ersetzt.

Abendmahl, als innerster Kern des christl. Glaubensbewusstseins, anfangs täglich gefeiert, später sonntägig, seit dem 2. Jahrh. von den Agapen getrennt; die Weihe (consecratio) wurde durch den Bischof, die Austheilung durch die übrigen Geistlichen vollzogen. Nach der kirchlichen Feier wurde es Kranken und Gefangenen gebracht; Kindercommunion erlaubt; in der nordafrikanischen Kirche nahm man auch das geweihte

Brot zur Vertheilung unter die übrigen Familienglieder mit nach Hause.

52 Apostelconvent zu Jerusalem.

Seit 250 Provinzialsynoden in Nordafrika.

Vor 300 Prächtige Kirchengebäude.

305 Synode zu Elvira in Spanien (Cölibat.)

Zweite Periode.

Feststellung der die Person Christi betreffenden Dogmen und ihre Gegensätze.

321 Synode zu Alexandrien gegen Arius, weil er die γέννησις ἄναρχος τοῦ υἱοῦ ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρός leugnete und Christus für ein κτίσμα ἐξ οὐκ ὄντων (ἦν, ὅτε οὐκ ἦν) erklärte. — Constantin's Staatsgesetz über die Sonntagsfeier.

325 Erstes ökumenisches Concil gegen Arius von Constantin berufen. Ausser dem Kaiser waren 318 Bischöfe gegenwärtig; das Symbolum Nicaenum entschied sich für die ὁμοουσία des Sohnes mit dem Vater durch den Zusatz: γεννηθεὶς ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς οὐ ποιηθείς.

341—359 Antinicänische Synoden a) semiarianische, 341. zu Antiochien (ὁμοιούσιος, ὅμοιος κατὰ πάντα); ebendas. 345 die formula μακρόστιχος; 358 zu Ancyra. b) arianische; 347 Doppelsynode zu Sardica u. Philippopolis; 353 zu Arelate; 351 zu Sirmium (Aetius — ἀνόμοιος); 357 die zweite und 358 die dritte ebendas. c) gemischte Synoden: 359 zu Ariminum u. Seleucia.

Zw. 360 u. 364 zu Laodicea über die Sonntagsfeier.

Zw. 362 u. 370 zu Gangra über das überhandnehmende Mönchsthum.

380 zu Caesaraugusta gegen gnostisch-manichäischen Dualismus.

381 Zweites ökumenisches Concil zu Constantinopel; Sieg der nicänischen Lehre; Zusatz zur Lehre vom heiligen Geist (ὁμοούσιον, ἐκπορευόμενον ἐκ τοῦ πατρός).
Patriarchen zu Constantinopel, Alexandrien, Rom, Antiochien und Jerusalem.

393 u. 397 zu Hippo Regius u. Carthago; Bibelkanon.

399. 400 zu Alexandrien gegen Origenes.

403 bei Chalcedon ad Quercum gegen Chrysostomus.

412 zu Carthago gegen Coelestius, Freund und Schüler des Pelagius zur Aufrechthaltung u. Vertheidigung der Lehren Augustin's von der Erbsünde (peccatum originale) und absoluter Prädestination (decretum absolutum — gratia praeveniens, operans, cooperans.)

416 u. 418 zu Carthago u. Milleve gegen Pelagius.

430 zu Alexandrien gegen Nestorius, veranlasst durch den Presb. Anastasius wegen Anstoss an der Bezeichnung der Maria ἡ θεοτόκος.

431 Drittes ökumenisches Concil zu Ephesus gegen Nestorius. Sein Gegner Cyrillus von Alexandrien bleibt

Sieger; kirchliche Lehre: Zwei Naturen in Christo, die Maria ἡ θεοτόκος. — Verdammung des Pelagianismus.

448 zu Constantinopel gegen Eutyches wegen der Lehre: von zwei Naturen in Christus vor seiner Menschwerdung, nach derselben sei die menschliche in die göttliche aufgegangen — Monophysitismus.

449 zu Ephesus (ἡ ληστρική).

451 Viertes ökumenisches Concil zu Chalcedon gegen Monophysiten. Kirchliche Lehre: Zwei Naturen und zwar ἀσυγχύτως und ἀτρέπτως; aber auch ἀδιαιρέτως und ἀχωρίστως. Leo des Grossen Einfluss auf demselben.

472—475 zu Arelate und Lugdunum. Die Semipelagianer leugnen eine Prädestination zur Verdammniss.

499 die Persische Kirche entscheidet sich für die Lehre des Nestorius.

529 zu Arausio (Oranges) u. Valentia für Augustin's Lehre.

536 zu Constantinopel; verdammt die Monophysiten.

541 ebendas. gegen Origenes.

544 ein Edict Justinian's I. verdammt die tria capitula.

553 Fünftes ökumenisches Concil zu Constantinopel. Lehrsätze des Theodoretus, Theodorus v. Mopsuestia und Ibas werden verdammt (de tribus capitulis).

Dritte Periode.

Abschluss der Dogmen über Christi Person; den Cultus betreffende Streitigkeiten.

649 zu Rom gegen Monotheleten (μία θεανδρικὴ ἐνέργεια.)

680 Sechstes ökumenisches Concil zu Constantinopel (Trullanum primum); die Lehre von zwei Willen in Christo wird, der Lehre von zwei Naturen entsprechend, kirchlich festgestellt mit Unterordnung des menschlichen unter den göttlichen.

692 zu Constantinopel (Trullanum secundum — quinisextum); ergänzende Bestätigung dogmatischer Gegenstände des vorhergehenden 5ten und 6ten ökum. Concils.

743 erste Provinzialsynode des Bonifacius.

Bilderstreitigkeiten.

754 Siebentes ökumenisches Concil zu Constantinopel, von Constantinus Copronymus berufen, verbietet Bilderverehrung und ihre Aufstellung in Kirchen.

767 zu Gentilly, Bilderbeschränkung.

786 zu Constantinopel, Wiedereinführung der Bilder durch die Kaiserin Irene.

787 zweites Concil zu Nicaea unter Vorsitz des Bilderverehrers Tarasius; von den Bilderverehrern als 7tes ökum. bezeichnet.

792 zu Regensburg gegen die Adoptianer Elipandus zu Toledo und Felix v. Urgellis in Catalonien. Christus

nach seiner göttlichen Natur filius Dei, nach seiner menschlichen filius Dei adoptivus.

794 zu Frankfurt a. M., durch Carl d. Gr. berufen, hebt die Bestimmungen der zweiten nicän. Versammlung über Bilderverehrung auf.

799 zu Aachen gegen Adoptianer.

Vierte Periode.

Endlicher Sieg der Bilderverehrung in der morgenländischen Kirche; Streitigkeiten über Prädestination und Abendmahl.

815 zu Constantinopel durch Leo den Armenier, verbietet Bilderverehrung.

825 auf gleiche Weise zu Paris verboten.

842 zu Constantinopel: die Kaiserin Theodora stellt die Bilderverehrung wieder her, und stiftet zum Andenken daran das Fest der Orthodoxie.

848 zu Mainz gegen Gottschalk's streng augustin. Lehre von Erbsünde und Prädestination (praedestinatio duplex).

849. 853 zu Chiersy gegen eben denselben.

863 zu Rom; Photius, Patriarch von Constantinopel, wird entsetzt; Ignatius anerkannt.

869 Achtes ökumenisches Concil der Lateiner zu Constantinopel bestätigt des Photius Absetzung.

879. 880 Achtes ökumenisches Concil der Griechen zu Constantinopel setzt den Photius wieder ein.

1046 zu Sutri, Absetzung der schismatischen Päpste durch Heinrich III.

1050 zu Vercelli, verdammt den Berengar wegen Verwerfung der Brotverwandlungslehre.

1054 zu Tours, milderes Zugeständniss Berengar's vor Hildebrand.

1059 zu Rom; Berengar wird zur Annahme der Brotverwandlungslehre genöthigt.

Fünfte Periode.

Aufrechterhaltung des Cölibats; Verpönung der Simonie; Investiturstreit; Sectenbekämpfung.

1074 zu Rom, unter Gregor VII. für Cölibat und gegen Simonie.

1075 ebendas., Excommunication der Räthe Heinrich's IV.

1076 zu Worms, Absetzung des Papstes durch Heinrich IV.

1078 zu Rom, dem Berengar wird ein neues Bekenntniss vorgelegt.

1080 zu Rom, Heinrich IV. excommunicirt, setzt aber zu Brixen den Papst ab.

1092 zu Soissons, Roscelinus widerruft.

1095 zu Piacenza und Clermont; Aufforderung zu einem Kreuzzuge (Peter v. Amiens).

1107 zu Troyes, über Investiturrecht.

1112 zu Rom; die Lateransynode erklärt das von Paschalis II. dem Kaiser zugestandene, ihm abgezwungene Investiturrecht für ungültig.

1121 zu Soissons, Abaelard muss seine Einleitung in d. Theol. verbrennen.

1123 Erste allgemeine Lateransynode, 9te ökumen.; Cölibat.

1134 zu Pisa, gegen Peter von Lausanne.

1139 Zweite allgemeine Lateransynode, 10te ökumen.; Roger, König von Sicilien excommunicirt.

1143 zu Constantinopel, gegen die Bogomilen.

1179 Dritte allgemeine Lateransynode, 11te ökumen.; gegen die Kathari, Patareni.

1184 zu Verona, gegen die Waldenser.

1215 Vierte allgemeine Lateransynode, 12te ökumen.; Transsubstantiation als kirchliche Glaubenslehre bestätigt.

1229 zu Toulouse unter Gregor IX.; Inquisition — Ketzergerichte.

1245 zu Lyon, Innocenz IV. excommunicirt den Kaiser Friedrich II.

1274 Ebendas., Anordnung der Papstwahl durch das Conclave.

Sechste Periode.

Fortgesetzte Sectenbekämpfung; reformatorische Bestrebungen.

1311. 1313 zu Vienna, gegen die Templer.

1347 zu Constantinopel, zu Gunsten der Hesychasten (ὀμφαλόψυχοι — umbilicani), einer schwärmerischen Secte, ebendas. aber 1350 verdammt.

1378 geistliches Gericht zu London, gegen Wikliffe; er mildert seine Lehrsätze, wird aber ebendas. 1382 entsetzt; 1408 werden seine Lehren auch zu Prag verdammt.

Ueber die allgemeinen Concile

zu Pisa 1409; zu Costnitz 1414—1418; zu Pavia und Siena 1423; zu Basel 1431—1449; das päpstliche Gegenconcil zu Ferrara, Florenz und Rom 1438—1442; das allgemeine französische Concil zu Pisa 1511 und zu Mailand 1512; so wie endlich über die allgemeine Lateransynode 1512 und deren Schluss 1517 ist Zeittafel V. nachzusehen.

Vierte Zeittafel.

Streitigkeiten — Festzeiten — Stiftungen — Mönchs- und Ritterorden — Secten.

Erste Periode.

Ebioniten, noch streng an dem jüd. Cerimonialgesetz festhaltend; Nazaräer freier denkend; gnostische Secten nach ihren auf Tab. I. erwähnten Stiftern.

160 Osterstreit zwischen Polykarpus und Anicetus von Rom.

170 Osterdifferenz zwischen Claudius Apollinaris und Melito v. Sardes.

196 Osterstreit zwischcn Polykrates v. Ephesus uud Victor v. Rom.

Zw. 249—251 Paulus v. Theben, erster Anachoret.

251 Antonius der Einsiedler geb., erscheint 311 und 325 in Alexandrien, † 356.

Seit 251 Novatianisches Schisma in Rom zwischen dem B. Cornelius und seinem Presbyter Novatianus wegen Wiederaufnahme der Gefallenen, veranlasst durch die vorhergegangene Spaltung zwischen Felicissimus und Cyprianus zu Carthago über dieselbe Bedenklichkeit.

306 Meletianische Spaltung in Aegypten zwischen Meletius, Metropolit von Lycopolis in Thebais und seinem über ihm stehenden Metropoliten Petrus v. Alexandrien.

311 Donatus d. Grosse zu Carthago; — strenge Kirchendisciplin. Seine Anhänger (Donatisten) gaben Veranlassung zu mehreren Synoden; 313 zu Rom und 316 zu Mailand, auf welchen gegen sie entschieden ward.

Unbestimmt: Pfingsten; Weihnachts- und Epiphanienfest im Orient; Gedächtnisstage der Märtyrer (natalitia martyrum — γενέθλια τῶν μαρτύρων).

Zweite Periode.

Anachoreten auf der Nilinsel Tabennae; ihr Stifter Pachomius, † 348. Mönchsvereine, gefördert durch Athanasius und Martin von Tours in Gallien, durch Ambrosius in Mailand, durch Hieronymus in Rom, durch Augustinus in Nordafrika.

Seit 360 Mesopotamien durchziehende betende Mönchsschaaren (εὐχῖται, Messaliani).

	Das Epiphanienfest aus dem Orient in den Occident.
365	Beschränkung des Mönchsthums durch Kaiser Valens.
376	Das Weihnachtsfest aus dem Orient in den Occident.
385	bestimmte Taufzeiten durch Siricius, B. v. Rom.
	Mariendienst der Kollyridianerinnen (κολλύρια) thracischer Weiber in Arabien.
Um 420	Symeon, der erste Säulenheilige, † 459.
425	Schauspiele verboten an Sonn- und Festtagen; zur Oster- und Pfingstzeit.
450—453	Monophys. Mönchsaufruhr in Palästina.
463	Studius, Stifter der Studiten (ἀκοίμητοι) in Constantinopel.
480	Benedictus v. Nursia geb., bringt 529 durch seine Ordensregel Ordnung in das Mönchsthum, stiftet 12 Klöster, legt den Grund zu der Abtei Monte Cassino, † 543.
538	zieht sich der ostgoth. Staatsmann Cassiodorus in das Kloster Virarese zurück, fördert das wissenschaftliche Beschäftigungen, † nach 562.
	Seit Mitte des 6. Jahrh. das Fest Mariä Reinigung (d. 2. Febr.)

Dritte Periode.

	Im Anfang dieser Periode die Feste Mariä Verkündigung (den 25. März), der Himmelfahrt (d. 15. Aug.)
Gegen 650	Ursprung der Paulicianer, einer dualistisch-gnostisch-manichäischen Secte.
Zw. 668 u. 85	verfolgt dieselben Constantinus Pogonatus.
701	† Johannes Maro, erster Patriarch der Maroniten auf dem Libanon (Monotheleten.)
736	wird das Kloster Hersfeld gegründet.
739	Stiftung der Bisthümer Salzburg, Freisingen, Regensburg und Passau durch Bonifacius.
744	Gründung des Klosters Fulda durch den Abt Sturm, † 779.
766	† Chrodegang v. Metz, Verfasser einer Regel für Geistliche (Canonici).
Zw. 780—814	gründet Carl d. Gr. die Bisthümer Osnabrück, Münster, Paderborn, Minden, Verden, Bremen, Seligenstadt.
796	Einrichtung der Schule zu Tours durch Alcuin († 804).

Vierte Periode.

831	Kaiser Ludwig gründet das Erzbisthum Hamburg.
844	Blutbad unter den Paulicianern durch die Kaiserin Theodora.
849	das Bisth. Bremen wird mit dem Erzb. Hamburg vereinigt.

910 der Abt Berno († 927) stiftet das Kloster Clugny und die Clugnyacenser Congregation. Sein Nachfolger Odo † 942.
946 gründet Otto I. das Bisth. Havelberg,
949 das Bisth. Brandenburg,
968 die Bisth. Meissen, Merseburg, Zeitz.
980 Roswitha, Nonne zu Gandersheim.
993 canonisirt Johann XV. den B. Ulrich v. Augsburg.
998 Entstehung des Festes aller Seelen zu Clugny.
1018 Romuald stiftet den Camaldolenserorden.
1038 Joh. Gualbert stiftet den Cönobitenorden der Vallombrosaner.
1056 das Bisth. Skalholt in Island.
1069 der Abt Wilhelm gründet die Congregation zu Hirsau.

Fünfte Periode.

1084 Bruno von Cölln stiftet den Karthäuserorden.
1095 stiftet Gaston, ein reicher Edelmann der Dauphiné, den Orden des heiligen Antonius.
1098 wird von dem Abt Robert der Cistercienserorden gestiftet.
1099 Hospitaliter (Johanniterorden.) in Jerusalem.
1118 † Basilius, das Haupt der Bogomilen, einer gnostisch-manichäischen Secte, auf dem Scheiterhaufen zu Constantinopel.
1119 stiften Hugo de Payens und Gottfried v. St. Omer den Templerorden.
1120 stiftet Norbert Canonicus von Xanten und Cölln die Prämonstratenser, welche Honorius II. 1126 bestätigt.
Gleichzeitig erscheinen Secten bulgarischen oder griech. Ursprungs, verwandt mit Paulicianern und Bogomilen, unter den Namen Bulgari, Bugri, Gazari (καθαροί), Katharer im Trierischen; 1140 in Cölln; 1159 auf kurze Zeit in England.
1125 gründet Otto von Bamberg das Bisth. Wollin in Pommern.
1133 Albrecht der Bär stellt die Bisth. Havelberg und Brandenburg wieder her.
1156 Berthold aus Calabrien stiftet den Carmeliterorden.
Um 1160 Petrus Waldus in Lyon, † 1197 in Böhmen. Seine Anhänger, die Waldenser (pauperes de Lugduno; humiliati) von Lucius III. 1184 in den Bann gethan, lassen sich in Südfrankreich, in den Thälern von Piemont u. in der Lombardei nieder.
1174 wird Bernhard v. Clairveaux canonisirt.
1182 Franz v. Assisi geb., stiftet den Franciscanerorden (fratres minores) 1208, † 1226.
1200 Bisthum in Riga.
1202 Albrecht v. Apeldern stiftet den Orden der Schwertbrüder.
1209 Anfang des 20jährigen Kreuzzuges gegen die Albigenser (im Languedoc).

1212 Clara v. Assisi stiftet den Orden der Clarissinnen.
1215 stiftet Dominicus (Domingo) den Dominicanerorden (fratres praedicatores), welchen Innocenz III. bestätigt.
1230 Gründung der Kirche in Kurland durch den Schwertorden. Deutscher Ritterorden in Preussen.
1234 Kreuzzug gegen die Stedinger (einen friesischen Stamm in den Niederungen der Weser) und ihre Vernichtung.
1237 Vereinigung der Schwertbrüder und deutschen Ritter zur Bekehrung der Preussen.
Seit 1238 der Carmeliterorden im Occident.
1243 Innocenz IV. theilt Preussen in 4 Bisthümer (Culm, Pomesanien, Ermeland und Sameland.)
1246 der Humiliatenorden erhält einen Grossmeister.
1256 der Augustiner Eremitenorden.
1260 Erste Flagellantenzüge (Geisslergesellschaften).
1264 Urban IV. bestätigt das Frohnleichnamsfest.
1286 wird der Verein der Apostelbrüder von Honorius IV. verboten, 1290 von Nicolaus IV. für ketzerisch erklärt.
Um 1290 Begharden und Beghinen.
1291 die Templer auf Cypern.
1294 stiftet Coelestin V. den Cölestiner-Eremitenorden.

Sechste Periode.

1300 Kirchliches Jubeljahr. — Segarelli, Haupt der Apostelbrüder, in Parma verbrannt.
1302 Bonifacius VIII. hebt den Cölestiner-Eremitenorden auf. — Lollharden.
1307 Dulcinus (Dolcino) † auf dem Scheiterhaufen. — Philipp der Schöne lässt die Templer in Frankreich verhaften.
Seit 1311 Blutige Inquisition in Italien und Deutschland gegen die fratres und sorores liberi spiritus oder homines intelligentiae.
1348 Stiftung der Universität Prag.
1349 Flagellantenzüge in Deutschland und benachbarten Ländern; 1399 der sogenannten Weissen (Bianchi) in Italien; 1446 Geisslergesellschaften in Nordhausen, 1454 in Sangerhausen, 1481 im Anhaltischen.
1350 Funfzigjähriges kirchliches Jubeljahr. Clemens VI. feiert es.
1370 Päpstliche Bestätigung des Brigittenordens.
1389 verlegt Urban VI. das kirchl. Jubeljahr auf das je drei und dreissigste. Bonifacius IX. feiert es 1390 nach.
1409 Gründung der Universität Leipzig durch die ausgewanderten prager Studirenden.
Seit 1417 die Hussiten in Böhmen; Unruhen in Prag; unter Joh. Ziska durchziehen sie das Land und führen überall die Abendmahlsfeier sub utraque ein. Nicolaus von Hussinecz schliesst sich an sie an; sie theilen sich 1419 in Calixtiner (Utraquisten) und Taboriten.

1424	tritt an Ziska's Stelle Procopius d. Grosse (Rasa.)
1434	werden die Taboriten von den Calixtinern bei Böhmischbrod gänzlich besiegt.
1445	Völlige Vereinigung der Maroniten mit der römischen Kirche.
1457	Ursprung der böhmischen Brüdergemeinden.
1464—1471	Paul II. setzt das kirchl. Jubeljahr unwiderruflich auf das je 25te Jahr fest.
1474	Bestätigung des Minimenordens.
1491	Ignatius v. Loyola, Stifter der Jesuiten, geboren.
1502	Stiftung der Universität Wittenberg.
1508	Synode der böhmischen Brüder.

Fünfte Zeittafel.

Kirchliche und weltliche Macht in ihrem gegenseitigen Verhältnisse.

Erste Periode.

In dieser ersten Periode findet sich keine wesentliche Annäherung einer staatlichen Verbindung mit der Kirche, isolirt, schutz- und machtlos, der Willkühr Preis gegeben, baut sie sich auf im Kampfe mit dem Heidenthume unter Verfolgungen, bis die siegende Kraft der Wahrheit sich eine festere Bahn gebrochen.

Zweite Periode.

Parteinahme weltlicher Macht in kirchlichen Angelegenheiten.

Erst seit Constantin d. Gr. tritt die Staatsgewalt in nähere Verbindung mit der Kirche.

Seit 340 nehmen Constantius und Constans Partei für die damalige Spaltung der Kirche. Ersterer begünstigt mehr die Arianer, Letzterer steht auf der Seite der rechtgläubigen Kirche.

361 tritt Julian feindlich gegen das Christenthum auf, schreibt gegen dasselbe 362.

364 Valentinian I. begünstigt die rechtgläubige Kirche, sein Bruder Valens die Arianer und verfolgt Erstere 367.

379–395 Theodosius I. der Grosse schützt die Kirche, verbietet Opfer, vernichtet das Heidenthum.

425—455 Valentinian III. erlässt 425 ein Gesetz gegen die Pelagianer, bedroht 426 die Opfernden mit Todesstrafe, verordnet 445 die Anerkennung des Bischofs von Rom als Oberhaupt der abendländischen Kirche.

440—461 Leo d. Grosse, gleich bedeutend als Kirchenlehrer wie als Kirchenfürst, einsichtsvoll und einflussreich bei Feststellung der Dogmen; bewegt 452 den Rom bedrohenden Attila zum Rückzuge.

457—474 Kaiser Leo I. lässt 458 die Unterschriften seiner Bischöfe

für die chalcedonische Lehre von 2 Naturen in Christo sammeln.

477—491 Kaiser Zeno, der Isaurier, erlässt 482 das Ἑνωτικόν.

527—565 Kaiser Justinian erklärt 533 diejenigen für Ketzer, welche leugneten, dass einer aus der Dreieinigkeit gelitten habe.

586 verliert der Arianismus durch Reccared's Uebertritt zur rechtgläubigen Kirche seine letzte Stütze.

Dritte Periode.

Schützende Fürsorge der weltlichen Macht zur Aufrechthaltung der kirchlichen.

590—694 Gregor der Grosse; thatkräftig und streng; strebt nach Unabhängigkeit der Kirche; fördert wesentlich das Christenthum in England durch eine feierliche Gesandtschaft, geführt von Augustinus.

611—641 Kaiser Heraclius veranlasst (seit 622) den monotheletischen Streit, verbietet 633 die Annahme von 2 Wirkungen und verordnet 638 in s. ἔκθεσις, dass weder das Eine noch das Andere gelehrt werden soll.

648 wird durch die Verordnung (τύπος) des Kaisers Constans II. der Streit über diese Lehre verboten. Martin I. verwirft 649 beide kaiserliche Edicte auf der Lateransynode zu Rom und verdammt den Monotheletismus.

731—741 Gregor III. erbittet sich 741 von Carl Martell Hülfe gegen die Longobarden.

752—757 Stephan II., von dem Könige der Longobarden, Aistulph, hart bedrängt, bittet 754 persönlich bei Pipin um Hülfe, welcher 755 die Rückgabe der gemachten Eroberungen erzwingt und sie dem heiligen Petrus schenkt.

774 bestätigt Carl der Gr. diese Schenkung nach Besiegung des Longobardenkönigs Desiderius, gegen welchen ihn Hadrian I. zu Hülfe gerufen hatte.

795—816 Leo III. bittet 796 Carl den Gr. durch einen Abgeordneten den Römern den Eid der Treue und Unterwerfung abnehmen zu lassen. Dies vollzieht der Abt Engelbert.

800 wird Carl d. Gr. in der Peterskirche zu Rom von Leo III. zum Kaiser gekrönt, unterwirft sich aber nur dem Papste in kirchlichen Angelegenheiten.

809 lässt derselbe zu Aachen die Frage untersuchen: Ob der heilige Geist eben so vom Sohne, wie vom Vater ausgehe. Sie wird bejaht. Auch Leo III. billigt 810 diese Bestimmung, will aber Filioque nicht in das Glaubensbekenntniss aufgenommen wissen.

Vierte Periode.

Eingreifen kirchlicher Macht in weltliche Angelegenheiten; Schwankungen in sich selbst und vorbereitende Erhebung.

816. 817 lässt Ludwig der Fromme zu Aachen Chrodegang's Regel (regula Aquisgranensis) bestätigen.

823 wird Lothar von Paschalis I. (817—824) zum Kaiser gekrönt, was von da an allmählig zu einer Berechtigung des Papstes wird.

855 Sage von der Päpstin Johanna zwischen Leo IV. (847 bis 855) und Benedict III.

858—867 Nicolaus I. erweitert Macht und Ansehen der röm. Hierarchie, ist der erste gekrönte Papst, tritt gegen Lothar II. auf, zwingt ihn 865 seine verstossene Gemahlin Thietberga wieder anzunehmen, die aber von Neuem misshandelt wird. Ludwig II., Lothar's Bruder, rückt gegen Rom vor, Nicolaus lässt sich dadurch nicht schrecken, stirbt aber ohne weitere Massnahmen.

867—872 Hadrian II. erklärt sich nach Lothars Tode 869 gegen Karls des Kahlen widerrechtliche Besitznahme der Länder Lothar's, findet aber Widerstand bei Hinkmar, Erzb. v. Rheims.

Seit 882 Zerrüttung der päpstlichen Macht nach Johann VIII. durch den Einfluss der ital. Grossen auf die Papstwahl; daher mehrere unwürdige Päpste, wie Johann X. und Johann XI. und XII.

Seit 904 herrschen Theodora und ihre Töchter Marocia und Theodora in Rom.

905 wird Kaiser Leo VI. wegen seiner vierten Ehe nebst seiner Gemahlin von Nicolaus, Patr. von Constantinopel excommunicirt; die vierte Ehe überhaupt verboten.

967 bestraft Otto I. die Römer wegen Aufruhr und beschützt den Papst Johann XIII.

969 verbietet Edgar, König von England, die Priesterehe in seinem Reiche.

999—1003 Gerbert, seit 991 Erzb. von Rheims, Lehrer Otto's III., besteigt den röm. Stuhl als Sylvester II. und sucht das gesunkene Ansehen der Päpste wieder zu heben.

1033—1046 Nach einigen aus der Familie der Grafen v. Tuscoli gewählten Päpsten, wird Benedict IX. als zehnjähriger Knabe auf den röm. Stuhl erhoben. Von seinem Gegner Sylvester III. verdrängt, verkauft er mit theilweisem Vorbehalt seine Würde an Gregor VI. Diese 3 kirchlichen Oberhäupter setzt Heinrich III. zu Sutri ab, und wählt den B. Suidger v. Bamberg als Clemens II.

1049—1054 Leo IX., ein Verwandter des Kaisers, wird Papst, nimmt Hildebrand von Sabona in seine Umgebung auf, welcher von nun an durch 5 päpstliche Re-

gierungen hindurch seine eigene spätere Macht vorbereitet.

1055—1057 Victor II.

1057. 1058 Stephan IX.

1058—1061 Benedict X. durch Hildebrand verdrängt, ersetzt durch Nicolaus II., welcher 1059 den Herzog von Apulien und Calabrien, Robert Guiscard, bestätigt.

1061—1073 Alexander II. nach Vertreibung des von der Gegenpartei gewählten Honorius II.

1063 u. 1067 wird das Cölibatgesetz geschärft.

Fünfte Periode.

Gipfelpunct der Hierarchie und gebietendes Uebergewicht derselben im gegenseitigen Kampfe.

1073—1085 Gregor VII.

Hildebrand noch während des Leichenbegängnisses seines Vorgängers (a. 22. April) als Gregor VII. gewählt, schärft 1074 auf einer Synode das Cölibat, und verpönt die Simonie Heinrich's IV., spricht 1075 über 5 kaiserliche Räthe den Bann, welchen der Kaiser nicht beachtet, bedroht 1076 den Kaiser selbst mit dem Banne, welcher die Abgeordneten beschimpft und den Papst zu Worms für abgesetzt erklärt. Bann und Absetzung des Kaisers erfolgen; dieser steht 1077 als Büssender 3 Tage (25—27 Jan.) auf dem Schlosshofe zu Canossa, wird zwar absolvirt, aber ohne Gewissheit der Wiedererlangung des Throns. Bei seiner Rückkehr wiegelt er die lombardischen Städte auf. Rudolph v. Schwaben wird zu Forchheim zum Kaiser gewählt, aber vom Papste erst nach dem Siege von Flattenheim 1080 anerkannt. Der Bann über Heinrich wird erneuert, und dieser setzt den Papst noch einmal zu Mainz und Brixen ab und wählt Clemens III., besiegt seinen Gegner bei Merseburg, zieht nach Italien, belagert Rom drei Jahre, und gewinnt es durch Verrath. Gregor flüchtet sich auf die Engelsburg, wird von Rob. Guiscard befreit und † 1085 im Exil zu Salerno.

1086—1094 Der kaiserliche Papst Clemens III. behauptet sich neben Victor III. (1085—87) und selbst dessen Nachfolger Urban II. (1088—1099) musste demselben Rom überlassen, aber 1094 wurde er zugleich mit dem Kaiser und dem Könige von Frankreich excommunicirt.

1095 u. 1096 bringt Urban II. zu Clermont und Piacenza den ersten Kreuzzug zu Stande und † 1099.

1100—1118 Paschalis II. erringt einen vollständigen Sieg über Heinrich IV., welcher durch seinen Sohn Heinrich V. entsetzt, 1106 im Exil stirbt.

1106—1125	Unter Heinrich V. beginnt der Investiturstreit. Er zieht 1110 und 1111 nach Italien und nöthigt den Papst, auf dieses Recht zu verzichten. Die Cardinäle erklären 1112 dieses Abkommen für ungültig, Heinrich wird 1114 auf mehreren Synoden excommunicirt und rückt 1117 in Rom ein.
1118. 1119	Gelasius II.
1119—1124	Calixtus II. Unter ihm wird 1122 durch das Wormser Concordat der Streit beendigt.
	Die Kaiser erhalten die Belehnung ihrer Bischöfe durch das Scepter.
1124—1130	Honorius II.
1130—1143	Doppelte Papstwahl: Innocenz II. und Anacletus II. Ersterer musste aus Italien fliehen, wurde aber nach des Letzteren Tode 1138 wieder eingeführt und anerkannt; der daneben gewählte Victor IV. musste sich ihm unterwerfen.
1131	sucht Lothar I. das Investiturrecht von Innocenz II. zu gewinnen, was Bernhard von Clairveaux vereitelt.
1139	excommunicirt Innocenz II. den König Roger v. Sicilien, weil er Anacletus II. anerkannt.
1140	belegt er Frankreich mit dem Interdict, welches Coelestin II. wieder aufhebt.
1145—1153	Eugenius III. Er muss wegen der von Arnold v. Brescia angeregten Stimmung aus Rom fliehen, gelangt aber 1152 durch Bernhard v. Clairveaux, wie vorher Innocenz II. wieder zu Ansehen.
1154—1159	Mit Hadrian IV. beginnt ein fast hundertjähriger Kampf zwischen geistlicher und weltlicher Macht.
1152—1190	Friedrich I. Barbarossa, zieht 1155 nach Italien und wird von Hadrian IV. gekrönt, kehrt aber mit dem Entschlusse zurück, der päpstlichen Gewalt ein Ziel zu setzen. Der Papst beschwert sich bei ihm 1157 wegen Misshandlung eines päpstlichen Abgeordneten, wird aber verhöhnt. Der Kaiser rückt 1158 wieder in Italien ein, und wird mit dem Banne bedroht.
1159—1181	Alexander III. Ihm stellt der Kaiser Victor IV. gegenüber, welchen der Bann trifft. Nach Victor's Tode 1164 wählt er noch zwei auf einander folgende Gegenpäpste, aber Alexander behauptet sein Ansehen. Nach der Schlacht von Legnano 1176 muss sich Friedrich demüthigen. Auch Heinrich II. von England wird zur Verantwortung gezogen.
1185—1178	Urban II. setzt die Streitigkeiten mit dem Kaiser fort.
1198—1216	Innocenz III., ein zweiter Gregor, übernimmt die Vormundschaft über Friedrich, Sohn Heinrich's VI., entscheidet sich 1201 bei dem Kampfe um die Kaiserkrone für Otto IV., welcher erst nach Philipps Ermordung allgemein anerkannt wird. Das Interdict über Frankreich wird aufgehoben, weil Philipp August seine Gemahlin wieder annimmt; über England aber 1208

gesprochen wegen der von König Johann verweigerten Annahme Langton's als Erzb. von Canterbury, der König selbst wird 1209 excommunicirt; Otto IV. zwar gekrönt, aber 1210 in den Bann gethan, König Johann wird 1212 abgesetzt, erhält aber 1213 sein Land als päpst. Lehen zurück; auch wird 1214 daselbst das Interdict aufgehoben.

1215—1250 Friedrich II.

1216—1227 Honorius III. erwartet vom Kaiser einen Kreuzzug und droht bei Verzögerung mit dem Banne.

1227—1241 Gregor IX. stellt dieselbe Forderung und excommunicirt den Kaiser 1228 wegen vorgeschützter Krankheit. Friedrich zieht unter dem Banne nach Palästina, kehrt 1229 als Sieger zurück; der Papst excommunicirt ihn von Neuem, söhnt sich aber 1230 mit ihm aus; sucht ihn vergebens 1237 zu einem neuen Kreuzzuge zu überreden und excommunicirt ihn 1239 zum dritten Male.

1241—1243 der päpstl. Stuhl unbesetzt.

1243—1254 Innocenz IV. Von ihm fordert der Kaiser völlige Absolution. Der Papst flieht desshalb nach Lyon, entsetzt 1245 den Kaiser und befiehlt eine neue Kaiserwahl. Unter diesen Kämpfen † der Kaiser in der Mönchskutte. Innocenz lässt 1248 einen Kreuzzug gegen den römischen König Conrad (Friedrichs Sohn) predigen und spricht über ihn 1250 den Bann.

1254—1261 Alexander IV. Manfred lässt sich wider dessen Willen zum Könige von Sicilien krönen.

1261—64 Urban IV. fordert vergebens von Manfred, sich vor ihm zu rechtfertigen.

1265—1268 Clemens IV. verspricht dem Grafen Carl von Anjou die sicilianische Krone und krönt ihn 1266; Manfred verliert gegen Carl Schlacht und Leben.

1267 rückt Conradin in Italien ein und wird excommunicirt, erscheint 1268 in Rom, wird bei Tagliacozzo geschlagen, gefangen und enthauptet.

Von da an verliert das Papstthum seinen Glanz und sein Ansehen; der päpstliche Stuhl bleibt 3 Jahre unbesetzt.

1271—1276 Gregor X. bestätigt 1274 Rudolph von Habsburg zum röm. Kaiser und verordnet die Papstwahl durch das Conclave.

1277—1280 Nicolaus III. erhält durch Kaiser Rudolph urkundlich eine Gebietserweiterung.

1281—1285 Martin IV. excommunicirt den griech. Kaiser Michael Palaeologus.

1282 Sicilianische Vesper.

1288—1292 Nicolaus IV. — Der päpstliche Stuhl bleibt 2 Jahre unbesetzt.

1294 wird der Einsiedler Peter von Murrhone als Coelestin V. zum Papste erhoben; dankt aber noch in demselben Jahre ab.

Sechste Periode.

Beschränkung hierarchischer Bestrebungen und Niederhaltung derselben durch weltliche Macht, herbeigeführt durch innere, eine Reformation anbahnende Zerwürfnisse.

1294–1303 Bonifacius VIII. (Cardinal Benedict Caieta) besteigt den röm. Stuhl, bekommt Streit mit der Familie Colonna wegen Coelestin's Abdankung; entzweit sich 1296 mit Philipp d. Schönen v. Frankreich, gegen welchen er 1303 den Bann schleudert. Der König appellirt an ein allgemeines Concil; Nogaret dringt, von Colonna unterstützt, in Rom ein, nimmt den Papst gefangen, welcher vom Volke befreit, kurz darauf stirbt.

1309–1378 Residenz der Päpste zu Avignon.

1305—1314 Clemens V. verlegt den päpstl. Sitz nach Avignon, geht 1307 nicht auf Philipps Forderung ein, über Bonifacius VIII. zu Gericht zu sitzen, lässt aber die Verhaftung der Templer in Frankreich zu, und hebt 1312 ihren Orden gänzlich auf; Jacob Molay endet 1314 d. 11. März auf dem Scheiterhaufen, Clemens † am 20. April.

Nach zweijähriger Frist wird

1316—1334 Johann XXII. gewählt. Dieser ist bemüht, die armenische Kirche mit der römischen zu vereinigen, spricht 1324 über Ludwig den Baier den Bann, welcher 1327 nach Rom zieht, sich daselbst die Kaiserkrone aufsetzt und Nicolaus V. wählt, welcher aber 1329 seinem Gegner ausgeliefert wird. Ludwig sucht sich mit dem Papste auszusöhnen.

1334—1342 Benedict XII. führt seinen Entschluss, das franz. Joch abzuschütteln, nicht aus.

1342—1352 Clemens VI. huldigt dem franz. Interesse, schleudert 1346 gegen Ludwig den Bann, und setzt Carl v. Böhmen auf den deutschen Thron, den er aber erst nach Ludwigs Tode, 1349, nach neuer Wahl einnimmt.

1352–1362 Innocenz VI. excommunicirt den König Peter v. Castilien, schliesst 1350 ein enges Bündniss mit dem Kaiser Johannes Palaeologus, ist glücklich in Wiedereroberung einzelner Theile des Kirchenstaates.

1362—1379 Urban V. erscheint, von Petrarca aufgefordert, 1367 wieder in Rom, kehrt aber, da ihm wenige seiner Cardinäle folgen, 1370 nach Avignon zurück. Er ist der erste der Päpste mit der dreifachen Krone.

1378—1409 **Päpstliches Schisma.**

Doppelte Papstwahlen zu Rom und Avignon.

1378—1389 Urban VI. von römischer Seite zu Rom.

1379—1394 Clemens VII. v. franz. Seite zu Avignon.

Ersterer, anfangs seinem Gegner überlegen, geräth mit dem auf den neapolitanischen Thron gelangten Carl von Durazzo in Streit, spricht über ihn 1385 das Absetzungsurtheil, wird von demselben zu Neapel in der Burg Nocera belagert, aber durch eine genuesische Flotte befreit. Mehrere seiner Cardinäle gehen nach Avignon über.

Letzterer geräth mit der Pariser Universität in Streit, welche seine Abdankung fordert, wird aber durch die Regierung geschützt.

1389—1404 Bonifacius IX. in Rom.

1394—1409 Benedict XIII. in Avignon.

Letzterer erklärte sich zur Abdankung bereit, wenn sein Gegner dasselbe thun würde, zögerte aber mit der Ausführung und wurde deshalb 1398 in seinem Palaste belagert. Nicolaus von Clemange vermittelte eine Aussöhnung mit ihm und seiner Kirche. Seine Cardinäle wollten auf eine neue Wahl verzichten, gaben es aber auf, da nach Bonifacius Tode ein neuer Papst in Rom gewählt wurde.

1404—1406 Innocenz VII. in Rom, ihm folgte ebendaselbst

1406—1409 Gregor XII.

Dieser und Benedict wollten sich zur Abdankung zu Savona einfinden, aber Gregor erscheint nicht. Auf einem zu gleichem Zwecke 1409 nach Pisa berufenen Concil finden sich Beide nicht ein und werden entsetzt.

Alexander V. wird gewählt. Da aber jene diese Absetzung nicht anerkennen, so hat die Kirche 3 Oberhäupter. Eine päpstliche Bulle verdammt Wikliffe's Lehren und deren Anhänger; unter ihnen auch Huss welchen der Erzb. Sbynko angeklagt hatte.

1410 Alexander V. residirt zu Bologna und † in demselben Jahre wahrscheinlich von Balthasar Cossa vergiftet. Dieser besteigt den röm. Stuhl als

1410—1415 Johann XXIII. und eröffnete 1412 ein wenig besuchtes Concil in Rom.

1410—1437 Kaiser Sigismund.

1414—1418 Kaiser Sigismund und Gerson fordern ein freies Concil zu einer Reformation; der Kaiser bestimmt Costnitz, wo es 1414 eröffnet wird. Das Concil besteht auf Absetzung aller 3 Päpste. Johann entweicht angeklagt nach Schaffhausen, wird verhaftet und am 29. Mai 1415 entsetzt; eben so Benedict XIII. am 26. Juli 1417; Gregor XII. dankt unter ehrenvollen Bedingungen ab. Von Wikliffe's Lehrsätzen werden 45 für ketzerisch erklärt; Huss endet am 6. Juli 1415 auf dem Schei-

terhaufen sein Leben, sein Freund Hieronymus am 30 Mai 1416.

1417—1431 Otto von Colonna wird als Martin V. gewählt; eine Reformation der Kirche kam nicht zu Stande, das Concil ging auseinander. Martin verliess Costnitz am 16. Mai 1418, versprach 1423 ein Concil zu Pavia zu eröffnen, verlegte es aber von da nach Siena und bestimmte, dass 7 Jahre später ein Concil zu Basel gehalten werden sollte, starb aber vor der abgelaufenen Frist.

1431—1447 Eugenius IV.

1431—1449 Allgemeines Concil zu Basel. Eugenius beschickt es durch Caesarini, will es aber nach Bologna verlegt wissen. Das Concil fordert sein Erscheinen und der Papst löst es 1433 auf. Das Concil sträubt sich dagegen und bleibt beisammen. Im Januar desselben Jahres erscheinen 300 hussitische Abgeordnete Taboriten und Calixtiner, unter ihnen Procopius und Rokyczana. Man disputirt 50 Tage über 4 Artikel der Letztern, ohne Erfolg. Sie verlassen das Concil. Eine ihnen nachgeschickte Gesandtschaft bringt einen Vergleich zu Stande; die baseler Compactaten, welche aber die Taboriten nicht annehmen, werden mit zugestandener Abendmahlsfeier sub utraque im Nov. zu Prag abgeschlossen. Selbst Kaiser Sigismund beschwört dieselben 1436, hält sie aber nicht. Eugenius eröffnet 1438 ein Gegenconcil zu Ferrara, welches er 1439 nach Florenz, 1442 nach Rom verlegt. Beide Concile excommunicieren sich gegenseitig. Die baseler Beschlüsse werden von den deutschen Fürsten 1439 zu Mainz anerkannt. Unter dem Vorsitze des Erzbischofs von Arles, Louis Allemand, wird unter Absetzung des Papstes ein neues geistliches Oberhaupt in der Person Amadeus VIII., Herzogs von Savoyen, der sich von der Regierung zurückgezogen, als Felix V. gewählt, der aber wenig Anerkennung findet. Die deutschen Fürsten verschaffen 1446 den baseler Beschlüssen zu Frankfurt von Neuem Anerkennung und fordern die Wiedereinsetzung der abgesetzten Kurfürsten von Trier und Cölln. Der kaiserliche Abgeordnete Aeneas Silvius bringt noch kurz vor Eugenius Tode eine Unterwerfung der deutschen Kirche zu Stande.

1447—1455 Nicolaus V. wird von den Fürsten zu Aschaffenburg anerkannt (wiener Concordat); das Concil zu Basel versetzt sich 1448 nach Lausanne und löst sich 1449 mit Nicolaus Anerkennung auf. Felix V. tritt ehrenvoll als Cardinalbischof von Sabina zurück. 1450 feiert Nicolaus das kirchl. Jubeljahr und verleiht den seit 1453 von Constantinopel nach Italien geflohenen Gelehrten Schutz.

1455—1458 Calixt III. wünscht einen Kreuzzug gegen die Türken,

	findet aber keinen Anklang. Die deutsche Kirche fordert eine der franz. pragmatischen Sanction ähnliche Urkunde, und macht davon ihre Anerkennung abhängig; allein Friedrich III. erkennt ihn an, die deutschen Fürsten müssen folgen.
1458—1464	Aeneas Silvius Piccolomini besteigt als Pius II. den röm. Stuhl und begründet eine unumschränkte päpstl. Gewalt. Ein Kreuzzug gelingt ihm nicht. Er verdammt 1459 die costnitzer und baseler Beschlüsse, entsetzt 1461 den Kurfürst Dietrich von Mainz und spricht den Bann über Sigismund von Oestreich. Nach seinem Tode folgen einige unwürdige Päpste.
1464—1471	Paul II.
1471—1484	Sixtus IV. Dogma der unbefleckten Empfängniss der Maria.
1484—1492	Innocenz VIII., unter welchem die Sittenlosigkeit am päpstlichen Hofe so hoch gestiegen war, dass
1492—1503	der lasterhafte Borgia als Alexander VI. folgen konnte, welcher an Gift starb.
1503	der wohlgesinnte Pius III.
1503—1513	Julius II. bringt die Franzosen unter Ludwig XII. so weit, dass König und Kirche Anstalt zu einem Concil treffen, welches zu Pisa 1511 gegen ihn eröffnet, sich aber nach Mailand, Asti und Lyon verlegt, 1512 auflöst, während der Papst selbst eine Lateransynode eröffnete.
1513—1521	Leo X. (Johann v. Medici), ein Freund der Wissenschaften, gutmüthig, aber prachtliebend, hebt 1516 in einem Concordat mit Franz I. die pragmatische Sanction auf und schliesst 1517 die Lateransynode seines Vorgängers mit Verdammung der costnitzer und baseler Beschlüsse.

Sechste Zeittafel.

Ueberblick der deutschen und schweizerischen Reformation

von 1517 bis zum Augsburger Religionsfrieden 1555.

Leo X.; Maximilian I., römischer Kaiser; Franz I., König von Frankreich; Carl I., König von Spanien; Heinrich VIII., König von England; das sächsische Fürstenhaus, ältere ernestinische Linie, Kurfürst Friedrich d. Weise; jüngere albertinische Linie, Herzog Georg; Philipp, Landgraf von Hessen.

1517 Leo X. hatte die Lateransynode geschlossen, einen Ablass ausgeschrieben und den Kurfürsten v. Mainz und Erzbischof v. Magdeburg, Albrecht mit der Ausführung in Deutschland beauftragt. Einer der von Letzterem bestellten Ablassprediger, Joh. Tezel (Dietz), trieb sein Wesen in der Nähe von Wittenberg (Jüterbog). Gegen diesen predigt Luther und schlägt seine 95 Sätze (am 31. Oktb.) an. Tezel tritt ihm mit Streitsätzen entgegen. Sylvester Prierias zu Rom schreibt gegen Luther.

1518 Neue Schrift des Prierias, welche Luther veröffentlicht. Luther schreibt demüthig an den Papst; begiebt sich auf den Augustinerconvent nach Heidelberg, disputirt daselbst und gewinnt Freunde an Brenz, Schnepf und Bucer. Er wird nach Rom beschieden, der Kurfürst Friedrich d. Weise und die Wittenberger Universität wenden dies ab, und der Cardinallegat Cajetan in Augsburg wird mit der Untersuchung beauftragt. Luther erscheint vor ihm (im Oktbr.), verweigert aber Widerruf und verlässt Augsburg mit einer Appellation a papa male informato ad papam melius informandum. Der Kurfürst erklärt sich gegen Luthers Landesverweisung. Melanchthon wird nach Wittenberg berufen.

1519 Maximilian I. † im Jan. — Friedrich d. Weise, Reichsverweser. Der päpstl. Legat, Carl v. Miltitz, verhandelt mit Luther zu Altenburg und dieser gelobt Schweigen. Joh. Eck v. Ingolstadt veranlasst Luthern durch

die gegen Carlstadt zur Leipziger Disputation (vom 27. Juni bis 16. Juli) aufgestellten Thesen über den freien Willen und das Primat des Papstes wieder öffentlich aufzutreten; auch Melanchthon nahm Theil. — Tezel †. — Eck begiebt sich nach Rom. — Ulrich Zwingli tritt in Zürich gegen den Ablasskrämer Bernhardin Samson auf.

Carl I. v. Spanien wird deutscher Kaiser unter dem Namen Carl V.

1520 Eck bringt die päpstliche Bulle vom 25. Juni gegen Luther nach Deutschland, findet aber bei Veröffentlichung derselben Widerstand. Luther erlässt die Schriften: „An den christl. Adel deutscher Nation" und: de captivitate babylonica ecclesiae; seine Schriften werden zu Cölln, Löwen und Mainz verbrannt; er selbst verbrennt zu Wittenberg am 10. Decbr. die päpstliche Bulle und das kanonische Recht. Zwingli predigt in Zürich immer freier. Leo Judae zu Einsiedel; Oecolampadius in Basel. Erasmus spricht sich vor Friedrich d. Weisen über Luther günstig aus.

1521 Erster Krieg zwischen Carl V. und Franz I. Luther auf dem Reichstage zu Worms d. 17. und 18. April. Das Wormser Edict. Luther in der Reichsacht; seit dem 4. Mai auf der Wartburg, von wo er mehrere Schriften erlässt und das N. T. übersetzt. — Unruhen in Wittenberg durch Carlstadt (Bilderstürmerei) und durch die zwickauer Propheten Storch, Thomae, Stübner; Thomas Münzer. Heinrich VIII. von England schreibt gegen Luther. — Melanchthon's: Loci communes rerum theologicarum. — Leo X. †. — Reuchlin †. — Fortgang der Reformation in der Schweiz.

1522. 1523 Hadrian VI., Papst.

1522 Luther verlässt die Wartburg, erscheint am 7. März in Wittenberg, beschwichtigt die Unruhen, schreibt gegen Heinrich VIII. von England, giebt seine N. T. Uebersetzung heraus. Die Reformation findet in Ungarn und Siebenbürgen Aufnahme. Albrecht, Markgraf von Brandenburg zeigt sich der evangelischen Lehre geneigt.

1523 Thomas Münzer in Altstädt. Martin Bucer und Fabr. Capito in Strassburg; Bugenhagen, Prediger in Wittenberg. Bewegung der Bauern in verschiedenen deutschen Provinzen. Zwingli's zwei Disputationen fallen für die Kirchenreform günstig aus. Gustav Wasa begünstigt die Verbreitung der evang. Lehre in Schweden, Friedrich in Dänemark. Franz von Sickingen †. Ulrich von Hutten †. Papst Hadrian VI. †. Ihm folgt

1523—1534 Clemens VII.

1524 Bauernaufruhr in Schwaben. — Carlstadt in Orlamünde; Luther predigt d. 22. Aug. gegen ihn, beauftragt vom

Kurfürst, in Jena (gegen Schwärmergeister, Bilderstürmer und Sacramentirer). Carlstadt des Landes verwiesen. — Der Reichstag zu Nürnberg fordert Vollziehung des Wormser Edicts; ohne Erfolg. Bündniss der katholischen Stände zu Regensburg. Der Landgraf Philipp von Hessen tritt der Reformation bei. Das östliche Preussen, Liefland und Schottland werden mit der Reformation bekannt; sie macht Fortschritte in der Schweiz, Oecolampadius fördert sie in Basel. Zwingli äussert seine Ansicht über das Abendmahl. Luther und Carlstadt treten in derselben Lehre einander entgegen; Bucer und Capito treten als Vermittler zwischen Beide. Erasmus schreibt gegen Luther: de libero arbitrio.

1525 Bauernaufruhr in ganz Deutschland. Friedrich d. Weise † am 5. Mai, ihm folgt sein Bruder Johann d. Beständige. Münzer und die Bauern werden bei Frankenhausen am 15. Mai von den protestant. Fürsten überfallen und aufgerieben; Münzer wird gefangen und enthauptet. Die evang. Lehre wird eingeführt in Nürnberg, Strassburg, Frankfurt, Nordhausen, Braunschweig und Bremen. Luther verfasst gegen Erasmus die Schrift: de servo arbitrio. Zwingli schreibt seinen Commentarius de vera et falsa religione. Luther verheirathet sich mit Catharina v. Bora.

1526 Philipp von Hessen schliesst mit dem Kurfürst Johann zu Torgau ein Schutzbündniss; Franz I. verbindet sich mit dem Papste gegen den Kaiser. Auf dem Reichstage zu Speyer fordert der König Ferdinand vergebens die Vollziehung des Wormser Edicts. Religionsgespräch zu Homburg. Friedrich von Dänemark bekennt sich zur evang. Lehre. Evangelische Kirchenordnung in Preussen. Religionsgespräch zu Baden. Abendmahlsstreit der schweizerischen Reformatoren Zwingli und Oecolampadius mit Luther.

1527 Zweiter Krieg zwischen Carl V. und Franz I. Eroberung Roms durch die kaiserlichen Truppen und Gefangenhaltung des Papstes in der Engelsburg. Die Spannung der Evangelischen und Katholischen steigert sich bei Erstern durch die Nachricht eines gegen sie geschlossenen Bündnisses. Die Einführung der evang. Lehre in Schweden wird auf dem Reichstage zu Westeräs beschlossen. Streit zwischen Luther und Caspar Schwenkfeld. Luthers Schrift: „Dass die Worte, das ist mein Leib, noch fest stehen."

1528 Allgemeine Kirchenvisitation in Sachsen nach Melanchthon's Visitationsartikeln. Philipp von Hessen fordert vom Kurfürst Johann ein Gegenbündniss gegen die Katholischen, was die sächsischen Theologen missbilligen. Caspar Schwenkfeld wird des Landes verwiesen.

Die Reformation verbreitet sich nach Norwegen. Ostfriesland, Hamburg und Goslar treten ihr bei.

1529 Luthers Catechismen (der grosse seinem Ursprunge nach schon 1528.) Der Reichstag zu Speyer endet mit einem nachtheiligen Abschied für die Evangelischen, gegen welchen sie d. 19. April protestiren und daher den Namen Protestanten erhalten. Vergleich zu Barcellona d. 29. Juni zwischen Kaiser und Papst; ungünstige Aufnahme der protest. Abgeordneten bei dem Kaiser zu Piacenza. Convent der protest. Stände zu Schwabach; Schwabacher (Torgauer) Artikel. Religionsgespräch zu Marburg zwischen sächsischen und schweizerischen Theologen (Luther und Melanchthon; Zwingli und Oecolampadius) durch Philipp veranstaltet, bleibt erfolglos. Protest. Convent zu Schmalkalden. Reform zu Basel durch Oecolampadius, zu Schaffhausen und St. Gallen. Einführung der Reformation in Strassburg.

1530 Protest. Convent zu Nürnberg. — Reichstag zu Augsburg. Der Kurfürst Johann erschien daselbst als der erste prot. Fürst am 3. Mai, der Kaiser erst am 15. Juni; Luther war in Coburg zurückgeblieben. Melanchthon hatte die Confessio augustana auf Grundlage der Torgauer Artikel in deutscher und lateinischer Sprache ausgearbeitet; in ersterer wurde sie in der Reichsversammlung am 25. Juni vorgelesen. (Die Städte Strassburg, Costnitz, Memmingen und Lindau überreichten eine eigene Bekenntnissschrift: Conf. tetrapolitana). Die katholischen Theologen stellten ihr am 3. Aug. die confutatio gegenüber; dies veranlasst die Apologia confessionis augustanae durch Melanchthon. Ungünstiger Reichsabschied; Besorgnisse der Protestanten; Convent zu Schmalkalden.

1531 Engeres Schutzbündniss der Protestanten zu Schmalkalden (Schmalkaldischer Bund) auf 6 Jahre. Offener Krieg der beiden schweizerischen Confessionen; Niederlage der Züricher in der Schlacht bei Cappel am 11. Oktb., in welcher Zwingli fällt. Auch Oecolampadius † in Basel.

1532 Erster Religionsfriede zu Nürnberg d. 23. Juli. Die 4 oberländischen Städte unterzeichnen die augsb. Confession. — Johann d. Beständige †, ihm folgt sein Sohn Johann Friedrich der Grossmüthige. Kaiser und Reich fordern vom Papste ein allgemeines Concil.

1533 Der päpstliche Legat Hugo Rango erscheint in Deutschland, um wegen eines allgemeinen Concils zu unterhandeln. Die Wiedertäufer unter Joh. Bockhold (Joh. von Leyden) in Münster.

1534 Erste vollständige Ausgabe der luther. Bibelübersetzung mit Einschluss der Apokryphen (bei Hans Lufft). Papst Clemens VII. †, ihm folgt Paul III. Dieser ist

	zu einem allgemeinen Concil geneigt. Heinrich VIII. erklärt sich für das Oberhaupt der englischen Kirche. Ignatius von Loyola entwirft seinen Ordensplan. Einführung der Reformation in den anhaltischen Ländern.
1534—1549	Paul III., Papst.
1535	Joachim II., Kurfürst von Brandenburg. Heinrich VIII. im Banne. Bischof Vergerius als päpstl. Legat in Deutschland, um ein Concil anzubieten. Versammlung der Protestanten in Schmalkalden. Ausbreitung der evangelischen Lehre in Polen und der Neumark. Calvin giebt zu Basel seine Institutio religionis Christianae heraus. Die Häupter der Wiedertäufer werden zu Münster hingerichtet.
1536	Dritter Krieg zwischen Carl V. und Franz I. Wittenberger Concordie durch Melanchthon und Bucer. Die Reformation siegt in Dänemark unter Christian III. Der Papst schreibt ein Concil nach Mantua aus. Befestigung und Erweiterung des schmalkaldischen Bündnisses auf weitere 11 Jahre. Erasmus †. Calvin wird nach Genf berufen.
1537	Protest. Convent zu Schmalkalden (schmalkald. Artikel). Anfang des antinomistischen Streites zwischen Luther und Agricola. Der kaiserliche Vicekanzler Held unterhandelt mit den Protestanten wegen eines allgemeinen Concils, erreicht aber seinen Zweck nicht. Convent der Katholischen zu Nürnberg. Herzog Heinrich von Sachsen tritt der Reformation bei. Ignatius Loyola findet günstige Aufnahme in Rom.
1538	Carl V., Franz I. und der Papst schliessen zu Nizza einen Waffenstillstand. Der Kaiser, sein Bruder Ferdinand, die Herzöge von Sachsen, Baiern, Braunschweig und die Erzbischöfe von Mainz und Salzburg schliessen einen Bund, die heilige Ligue. Calvin wird aus Genf vertrieben.
1539	Herzog Georg von Sachsen †, ihm folgt sein Bruder Heinrich und führt die evangelische Lehre ein. Religionsgespräch in Leipzig zwischen Wicelius auf der einen, und Bucer und Melanchthon auf der andern Seite. Joachim II. von Brandenburg bekennt sich öffentlich zur evangel. Lehre am 1. Novb. Joh. Calvin veröffentlicht seine Schrift vom Abendmahle, in welcher er die Mitte zwischen Luther und Zwingli hält. Der Reichstag zu Odensee verschafft der evangel. Kirchenordnung gesetzliche Gültigkeit in Dänemark.
1540	Religionsgespräche zu Speyer, Hagenau und Worms. Melanchthon verändert einige Stellen in der augsb. Confession (Conf. variata). Paul III. bestätigt den Jesuitenorden.
1541	Carlstadt † in Basel. Religionsgespräch zu Worms, fortgesetzt auf dem Reichstage zu Regensburg. Regensb.

Interim. Unzufriedenheit damit. Calvin wird nach Genf zurückberufen und gelangt zu Ansehen.

1542 Vierter Krieg zwischen Carl V. und Franz I. Joh. Friedrich und Philipp von Hessen vertreiben den Herzog Heinrich von Wolfenbüttel, als er Goslar bedroht. Ausschreibung des Concils zu Trient; die schmalkaldischen Bundesgenossen protestiren dagegen. Leo Judae †.

1543 Joh. Eck †. Versuch des Kurfürsten und Erzbischofs Hermann von Cölln die Reformation in seinem Lande einzuführen nach vorhergegangener Berathung mit Bucer und Melanchthon. Vorläufige Reformation in Braunschweig und Wolfenbüttel.

1544 Der Reichstag zu Speyer entscheidet sich für einen allgemeinen Landfrieden bis zur Ausgleichung durch ein allgemeines Concil. Auf dem Reichstage zu Westeräs wird die lutherische Kirchenordnung in Schweden eingeführt. Luther's letztes Bekenntniss vom Abendmahle. Schnelle Beendigung des Krieges mit Frankreich durch den Frieden von Crespy.

1545 Eröffnung des Concils zu Trient. Spalatin †. Der Kaiser rüstet sich zum Kriege gegen den schmalkaldischen Bund und tritt mit dem Papste in Unterhandlung. Die Protestanten weigern sich das Concil zu beschicken. Hermann von Cölln wird abgesetzt und excommunicirt. Reformation in Kurpfalz; in Siebenbürgen und Ungarn wird sie begünstigt.

1546 Luther †. den 18. Febr. zu Eisleben. Der Kaiser schliesst ein geheimes Bündniss mit dem Papste. Der Reichstag und das Religionsgespräch zu Regensburg verzögern den Ausbruch der Feindseligkeiten. Der Kurfürst Johann Friedrich und Philipp von Hessen werden vom Kaiser in die Acht erklärt. Die schmalkald. Bundesgenossen versäumen den günstigen Zeitpunct zum Angriff. Herzog Moritz nimmt Besitz von den Ländern des geächteten Kurfürsten und dieser trennt sich, um sein Besitzthum wieder zu nehmen, vom Bundesheere.

1547 Schlacht bei Mühlberg am 24. April. Johann Friedrich wird geschlagen und gefangen, sein Schicksal theilt der zum Widerstande zu schwache Philipp v. Hessen. Reichstag zu Augsburg. Der Papst verlegt das Concil nach Bologna und löst es endlich auf. Moritz erhält die Kurwürde. Der Kaiser dringt auf die Zurückverlegung des Concils nach Trient. Franz I. und Heinrich VIII. †.

1548 Das Augsburger Interim, abgefasst durch Jul. Pflug, Mich. Helding und Agricola findet Widerspruch bei den Protestanten, wird aber aufgedrungen. Magdeburg erklärt sich entschieden dagegen und widersetzt sich dem Kaiser. Der Kurfürst Moritz lässt durch Melanch-

thon das Leipziger Interim entwerfen und veranlasst dadurch die adiaphoristischen Streitigkeiten. Das Parlament fördert in England die Reformation.

1549 Paul III. †. Entstehung des osiandrischen Streites zu Königsberg über die Lehre von der Rechtfertigung. Calvin schliesst mit den Züricher Theologen einen Vergleich über die Abendmahlslehre (Consensus Tigurinus).

1550 Papst Julius III. erklärt sich bereit zur Wiedereröffnung des Concils zu Trient. Moritz grollt mit dem Kaiser wegen Gefangenhaltung seines Schwiegervaters Philipp v. Hessen. Moritz belagert das in die Reichsacht erklärte Magdeburg.

1551 Der majoristische Streit über die Nothwendigkeit guter Werke beginnt zwischen Maior und Amsdorf. Die Reformation gewinnt Anhänger in Spanien, dringt nach Island. Moritz verbindet sich im Geheimen mit Heinrich II. v. Frankreich und mit Philipp's Söhnen, erobert Magdeburg im Novbr. und verstärkt sich mit dessen Besatzung. Die Protestanten fangen an das in Trient neu eröffnete Concil zu beschicken.

1552 Melanchthon entwirft die Confessio Saxonica oder repetitio confessionis Augustanae. Moritz tritt dem Kaiser gerüstet entgegen, erzwingt von ihm den Passauer Vertrag am 2. Aug. und zerstreut das Concil.

1553 Moritz, im Kampfe gegen Albrecht, Markgraf v. Brandenburg, stirbt als Sieger an den in der Schlacht bei Siebershausen (d. 11. Juli) empfangenen Wunden; ihm folgt sein Bruder August. Georg von Anhalt †.

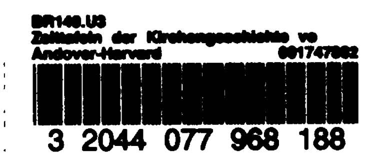
1554 Johann Friedrich d. Grossmüthige †. Calvin's Prädestinationslehre erregt in der Schweiz Streitigkeiten. Maria, Königin von Englaud wüthet gegen die gereinigte englische Kirche.

1555 Reichstag zu Augsburg. Augsburger Religionsfriede, geschlossen am 25. Septb., sichert den Protestanten Duldung und gleiche Rechte mit den Katholischen. (Reservatum ecclesiasticum). Julius III. †. Justus Jonas †.

Druckfehler-Verzeichniss.

Pag. 6	Zeile	4	v. u. lies Innocenz st. Innocens.
„ 9	„	17	l. Octavius st. Octavianus.
„ 9	„	8	v. u. l. προπαρασκευή st. παρασκευή.
„ 13	„	10	l. Bacon st. Baco.
„ 14	„	7	l. Reihe st. Reiche.
„ 16	„	9	l. ἀγάπαι st. ἀγαπαί.

Druck von Eduard Weinberg in Berlin.


BR149.U3
Zeittafeln der Kirchengeschichte ve
Andover-Harvard
3 2044 077 968 188

